



DIE GLOCKE

LEBENSGEMEINSCHAFT WICKERSDORF



AUSGABE 2/2025



Themen in Ausgabe 2/2025

5	Vorwort
7	Langsam grünt der Ginkgobaum
10	Ein persönlicher Weg in der Lebensgemeinschaft Wickersdorf
11	Angehörigentag
14	Ein Salat, der eine Welle der Solidarität auslöste
15	Buchempfehlung „Ein Haus voller Wände“
16	Das Ginkgohaus-Projekt lehrt uns, ...
17	Der Spatenstich
18	Das Lindenhaus on Tour
20	Schiefer trifft Fantasie
22	Der Moment der Weite
24	Sommerferien im Sonnenblumenhaus
26	Schlafzimmer aus der Holzwerkstatt
28	Das C-Festival in Chemnitz
30	Ein herzliches Dankeschön vom Morgensternhaus!
31	Pflanzpatenaktion 2025
33	Eine Ära geht zu Ende
35	Stille Helden der Gemeinschaft
36	Martini-Basar 2025
40	Sanierung ist mehr als Arbeit am Bau - sie ist Pflege an der Seele des Ortes
42	Kräutersalz aus eigener Hand
44	Das August-Halm-Haus auf Entdeckungstour
46	Ein Fest des Mutes und des Lichts
48	Neu im Vorstand der Förderstiftung - Maike Häusler
50	Ein unvergesslicher Tag beim Straßenfest
53	Sommer, Sonne, Sonnenschein
53	Louis Metz
54	Die Lebensgemeinschaft begeistert auf dem Apoldaer Zwiebelmarkt
56	Glockenrätsel
57	Weihnachtsgruß
58	Veranstaltungskalender für das 1. Halbjahr 2026
59	Impressum



STIFTUNG
LEBENSGEMEINSCHAFT
WICKERSDORF



Vorwort

Echte Gemeinschaft entsteht dort, wo man sich nicht nur den Alltag teilt, sondern auch das Herz.

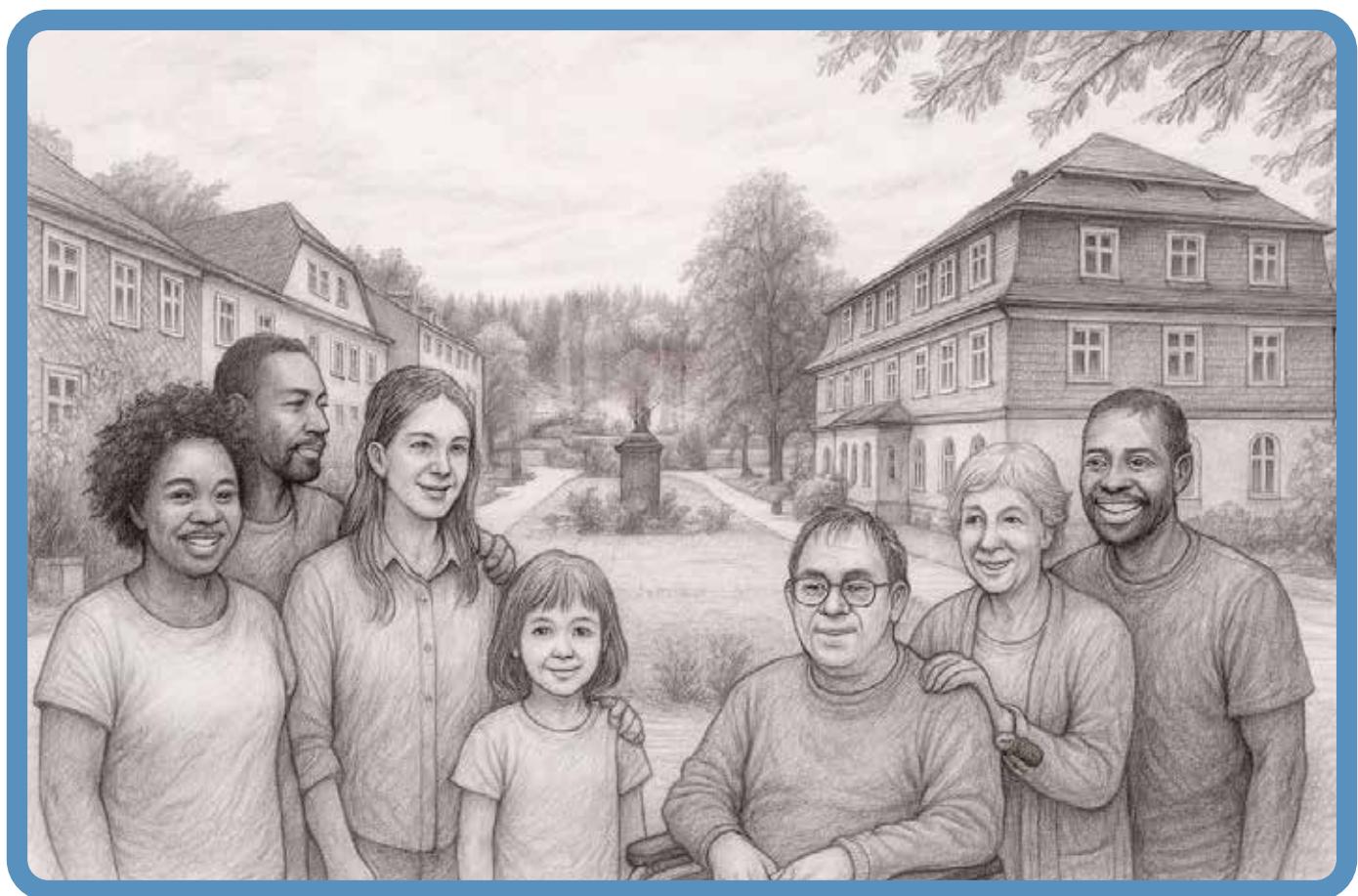
Echte Gemeinschaft entsteht dort, wo man sich nicht nur den Alltag teilt, sondern auch das Herz.

Gemeinschaft – das ist ein großes Wort und doch beginnt sie oft ganz leise. Vielleicht mit einem freundlichen Blick, einer helfenden Hand, einem offenen Ohr. Dort, wo Menschen einander wirklich sehen und bereit sind ein Stück ihres Weges miteinander zu teilen, wächst etwas, das tiefer ist als bloßes Zusammenleben: Verbundenheit.

In Wickersdorf zeigt sich diese Verbundenheit auf viele Arten. Sie lebt in der täglichen

Begegnung, in der Arbeit, im gemeinsamen Feiern, im Mitdenken und Mitfühlen. Sie lebt in der Vielfalt der Menschen, die hier zusammenkommen – mit ihren Geschichten, Erfahrungen, Begabungen und Eigenheiten. Gerade diese Verschiedenheit macht unsere kleine Gesellschaft reich und lebendig.

Doch Gemeinschaft ist nichts, was einfach da ist. Sie muss gepflegt werden – mit Geduld, Vertrauen und der Bereitschaft, auch schwierige Momente miteinander auszuhalten. Sie wächst mit jedem Gespräch, in dem wir einander zuhören und mit jeder Geste, in der wir füreinander da sind. Sie zeigt sich



im Alltag, in den kleinen Dingen, die oft unscheinbar sind, aber viel bedeuten.

Dass dieses Miteinander gelingt, verdanken wir vielen: den Bewohnerinnen und Bewohnern, die das Herz unserer Gemeinschaft bilden; den Mitarbeitenden, die mit Einsatz und Empathie begleiten; den Angehörigen und Unterstützern, die Vertrauen schenken; und den Nachbarn und Freunden, die Anteil nehmen und mittragen. Jede und jeder ist ein Teil dieses lebendigen Ganzen.

Möge Wickersdorf auch weiterhin ein Ort bleiben, an dem man sich angenommen fühlt – so, wie man ist. Ein Ort, an dem Verschiedenheit nicht trennt, sondern verbindet. Und ein Ort, an dem Gemeinschaft Tag für Tag neu wächst: leise, beständig und voller Leben.

Gemeinschaft ist das unsichtbare Band, das aus vielen Ichs ein Wir macht.

Haiko Jakob

Das Zusammen-Leben in Wickersdorf

In Wickersdorf leben
wir zusammen.
Wir arbeiten zusammen.
Wir teilen unseren Alltag.
Und wir teilen unsere Gefühle.
Das nennt man: Gemeinschaft.

Dabei ist uns wichtig:
Wir helfen uns gegen-seitig.
Wir hören einander zu.
Wir haben Geduld mit-einander.

Alle Menschen sind verschieden.
Jeder hat seine eigene
Geschichte.
Aber genau das ist gut. So
wird unser Leben bunt.

Viele Menschen
helfen mit.

Zum Beispiel:
Die Bewohner und
Bewohnerinnen.

Die Mit-arbeiter und Mit-arbeiterinnen.

Die Familien und Freunde.

Wir sagen allen: Danke.

In Wickersdorf darf jeder so sein,
wie er ist.

Zusammen sind wir stark.

Langsam grünt der Ginkgobaum

Vor 8 Jahren sollte mit dem Erwerb der Liegenschaft Wido34 eine wichtige Erweiterung des Wohnbereichs der Lebensgemeinschaft Wickersdorf erfolgen. Es wurden Pläne geschmiedet für den Umbau in einen barrierefreien Wohnbereich der auch für pflegebedürftige Bewohner geeignet ist.

Diese Konzepte wurden mit der zuständigen Abteilung im Landratsamt Saalfeld und dem Landesverwaltungsamt in Meiningen diskutiert. Mit den in Aussicht genommenen Mitteln erwiesen sich jedoch die baulichen Anforderungen an die Umgestaltung von Wido34 als nicht durchführbar zumal auch längst fällige Sanierungen und Ergänzungen an den Bestandsgebäuden angegangen werden mussten. Architekt Schneider hat dann das Projekt umgeplant und auf den derzeitigen Parkplatz verlagert. Der große Vorteil dieser Verlagerung sind die konsequente Einbeziehung des Neubaus in die Bestandsstruktur und eine wesentliche Verringerung der Kosten. Das Projekt erhielt in Abstimmung von Förderstiftung und Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf die Bezeichnung Ginkgohaus und bezieht sich damit auf eine bei altersbedingten Abbauvorgängen im Gehirn wirksame Heilpflanze.

Haiko Jakob und sein Team nutzten die Gelegenheit zu einer Neugestaltung des parkartigen Erscheinungsbildes der Lebensgemeinschaft und zu einer Neuordnung der Verantwortungsstrukturen in den Gruppen. Die Angehörigen der Bewohner erkennen an der Fülle von Veränderungen den Schwung zu einer Erneuerung der Lebensgemeinschaft. Von ihrer Seite wurden auf Anregung von Dr. Pietraß Pflanzungen zur Landschaftsgestaltung beigetragen.

Bei allem Verständnis, dass der demografische Wandel für die Lebensgemeinschaft barrierefreie Wohnbereiche erfordert, überwogen auf Seiten des Landratsamtes die Bedenken zu großer Konkurrenz gegenüber anderen Pflegeeinrichtungen bei der Einwerbung von Betreuungspersonal, einer wie wir in den vergangenen Monaten schmerhaft erfuhren, sehr begrenzten Ressource. Diese Probleme ließen die Geschäftsführung unterstützt durch die Förderstiftung nicht ruhen und so sind derzeit Werbemaßnahmen in Arbeit, die Lebensgemeinschaft bei potentiellen Interessenten bekannt zu machen. Wegen der generellen Personalsituation ist die Unterstützung der Neubaupläne der Lebensgemeinschaft seitens des Landratsamtes sehr zögerlich, d.h. die Geschäftsführung ist weitgehend auf sich selbst gestellt bei der Planung, der Finanzierung und den Genehmigungsverfahren. Dies bietet auch Chancen.

Damit werden persönliche Kontakte der Geschäftsführung zu Amtsträgern und Firmen von entscheidender Bedeutung. Nur so überzeugen Ideen für weitere Entwicklungen und initiieren die erforderliche Förderung. Leuchtende Beispiele sind die Umplanung des Gebäudes durch das Architekturbüro Schneider und die Unterstützung für den Neubau der Straßen und den darunterliegenden Versorgungsleitungen der Lebensgemeinschaft und die Neuanlage des Parkplatzes durch die STRABAG. Da der bisherige Parkplatz auf dem Gelände der Lebensgemeinschaft zum Baugelände wird, musste ein neuer Parkplatz angelegt werden, gefördert durch den Magistrat der Stadt Saalfeld, die für die Flächenarrondierung etliche Quadratmeter Grund zur Verfügung stellte. Die Förderung der Lebensgemeinschaft durch den Magis-

trat ist auch durch die stellvertretende Bürgermeisterin Frau Bettina Fiedler als Mitglied im Kuratorium und Herrn Bürgermeister Dr. Steffen Kania gegeben.

Nach intensiven Diskussionen und Anpassungen des Konzepts an die Vorgaben der Denkmalschutzbehörde wurde die Baugenehmigung für das Ginkgohaus gewährt. Der Denkmalschutz betrifft nicht nur die farbliche Eingliederung in die bestehenden Bauten sondern fordert auch stilistisch die Beschränkung auf im Bestandbereich vorhandene Formelemente.

Zentrales Problem ist, wie bei vielen Bauvorhaben, die Finanzierung. Es wurden bei mehreren Stiftungen Anträge gestellt, die noch nicht alle entschieden sind. Die persönliche Beteiligung der Angehörigen an der Finanzierung mit 300.000 Euro und der ebenfalls von Angehörigen getragenen Förderstiftung mit bis zu 150.000 Euro wurde von den potentiellen Geldgebern mit viel Anerkennung bedacht, änderte aber nichts daran, dass eine Stiftung von der wir einen größeren Betrag erwartet hatten, entsprechend kürzlich erfolgter Änderungen ihrer Förderpolitik nur 1/6 des erhofften Betrages übernimmt. Bei einer weiteren Stiftung wurde durch deren Sekretariat der Antrag versehentlich nicht an das Entscheidungsgremium weitergereicht und eine weitere Stiftung wird unseren Antrag erst im kommenden Jahr entgegennehmen.

Der Geschäftsführer (Haiko Jakob) gelang es in intensivem Kontakt zu Herrn Daniel Höhn, der sich als Leiter der Sozialbank Erfurt intensiv für die Förderung einsetzte und unter Einbeziehung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes die Grundfinanzie-

rung von 1 Million über ein staatliches, sehr preisgünstiges Revolvingdarlehen sicherzustellen. Dies allerdings auch in einem aufregenden Schriftverkehr und mit großartiger Unterstützung durch verschiedene Stellen: Ein längst zurückgezahltes Darlehen aus früherer Zeit war im Grundbuch nicht gelöscht worden, es konnte daher kein neues Darlehen im Grundbuch gesichert werden. Nach Klärung der Situation, d.h. im Rahmen eines Besuchs beim Grundbuchamt konnte die Berichtigung sofort, also nicht erst innerhalb der üblichen langen Zeit erreicht werden. Somit schienen dann alle Voraussetzungen für die Gewährung des Darlehens erfüllt. Als dann die erste Auszahlung (Übernahme des Architektenhonorars) erfolgen sollte, erwies sich die Bewilligung jedoch immer noch nicht als tragfähig. Das noch nicht begonnene Gebäude musste erst elementar-versichert werden! Groß war die Freude, als dann diese Grundfinanzierung endlich wirksam wurde.

Das ist ein sehr schöner Zwischenerfolg, Grundsteinlegung und ersten Spatenstich konnten wir feiern. Allerdings fehlen noch etliche Euro bis zur Fertigstellung. – Daran arbeiten die Lebensgemeinschaft und in Ergänzung des bisherigen großen finanziellen Engagements auch die Fördereinrichtungen der Lebensgemeinschaft intensiv und verfolgen mehrere Wege zum Erreichen dieses Ziels.

Jürgen Bereiter-Hahn

Leichte Sprache

Vor 8 Jahren wollte die Lebensgemeinschaft Wickersdorf neue Wohnungen bauen.

Diese sollten auch für Menschen mit Pflegebedarf gut nutzbar sein.

Das alte Gebäude Wido34 war dafür aber nicht geeignet.

Es war zu teuer, es umzubauen.

Deshalb wurde ein neues Gebäude geplant – das Ginkgohaus.

Das Ginkgohaus entsteht auf einem alten Parkplatz.

Der neue Platz spart Geld und passt gut zu den alten Gebäuden.

Der Name Ginkgohaus kommt von einer Heilpflanze. Diese hilft bei Problemen im Alter.

Die Lebensgemeinschaft hat auch die Gartenanlage neu gestaltet.

Viele Angehörige freuen sich über die neuen Ideen. Sie haben beim Pflanzen geholfen.

Es gibt aber ein großes Problem: Es gibt zu wenig Pflegekräfte.

Das Landratsamt hat Angst, dass andere Pflegeheime keine Mitarbeiter mehr finden.

Deshalb gibt es wenig Unterstützung für das Projekt.

Die Lebensgemeinschaft muss vieles allein machen. Aber das bietet auch Chancen.

Die Geschäftsführung spricht mit wichtigen Personen.

So konnten einige Firmen beim Bau helfen.

Zum Beispiel: STRABAG hat einen neuen Parkplatz gebaut.

Die Stadt Saalfeld hat dabei geholfen. Auch die stellvertretende Bürgermeisterin hilft mit.

Der Bau musste auch mit dem Denkmalschutz abgesprochen werden. Deshalb wurde das Aussehen vom Ginkgohaus angepasst. Jetzt ist der Bau erlaubt.

Das Geld für das Ginkgohaus reicht noch nicht. Einige Stiftungen geben weniger Geld als gehofft. Manche Anträge wurden sogar vergessen. Trotzdem haben Angehörige viel Geld gesammelt. Auch die Förderstiftung hilft mit.

Ein großer Erfolg war ein günstiges Darlehen über 1 Million Euro. Die Sozialbank Erfurt und der Paritätische Wohlfahrtsverband haben geholfen. Es gab Probleme mit alten Einträgen im Grundbuch. Diese konnten aber schnell geklärt werden.

Dann kam die nächste Hürde: Das Haus musste erst versichert werden.

Jetzt ist das Geld aber da.

Die Lebensgemeinschaft hat gefeiert: mit Spatenstich und Grundsteinlegung.
Aber: Es fehlt noch Geld, um das Haus fertig zu bauen. Daran wird weiter gearbeitet.

Von der Hausleitung zur Wohnleitung Ein persönlicher Weg in der Lebens- gemeinschaft Wickersdorf

Mein Name ist Marie Grau – viele kennen mich bereits – und ich bin seit 2015 Teil der Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf. Begonnen habe ich meine Tätigkeit als Heilerziehungspflegerin im Christian-Morgenstern-Haus. Damals war die Lebensgemeinschaft noch ein selbstverwalteter, anthroposophischer Verein, geprägt vom Hauselternprinzip.

Schon zu dieser Zeit wurden mir die Besonderheiten dieses Ortes bewusst: die warmherzige Atmosphäre, die Offenheit der Bewohner*innen und ein Arbeitsumfeld, das mir das Gefühl gab, angekommen zu sein.

Ein Arbeitsplatz wird zur Berufung

Besonders schätze ich die Strukturen der Lebensgemeinschaft. In anderen Einrichtungen großer Trägerschaften fühlte ich mich oft wie eine reine Personalnummer. Hier jedoch kann jeder, der möchte, in verschiedenen Bereichen tätig sein, sich einbringen und sich innerhalb klarer Rahmenbedingungen frei entfalten. Dieses Miteinander hat aus meinem Beruf eine Berufung gemacht.

Ich heiße Marie Grau.
Ich arbeite seit dem Jahr 2015 in
Wickersdorf.
Zuerst war ich im Morgenstern-Haus. Ich
habe mich dort sofort wohl gefühlt.

Dann habe ich eine Pause gemacht.
Ich habe einen Sohn bekommen.

Seit dem Jahr 2022 bin ich wieder da.
Jetzt bin ich die Wohn-Leitung.
Das mache ich sehr gerne.

Wachsen mit neuen Aufgaben

Nach zwei Jahren übernahm ich die Leitung des Morgensternhauses – eine Aufgabe, die mich fachlich wie persönlich wachsen ließ. Die Lebensgemeinschaft befand sich zu dieser Zeit in einem Wandel: Viele Herausforderungen, viel Neues, aber auch viel gemeinsames Weiterdenken und Weiterentwickeln.

Auch privat trat ich in eine neue Lebensphase: Ich wurde Mutter eines kleinen Sohnes, der mein Leben bereichert und verändert hat.

Als ich im Jahr 2022 nach der Elternzeit zurückkehrte, eröffnete sich mir die Möglichkeit, die Wohnleitung zu übernehmen. Mit großem Respekt und ebenso großer Freude nahm ich diese verantwortungsvolle Aufgabe an.

Ein Weg voller Herausforderungen – und Dankbarkeit

Die vergangenen drei Jahre waren nicht immer einfach. Es war ein Weg, der an manchen Stellen steinig war, aber auch viele

Die letzten Jahre waren
manchmal schwer. Aber es gab
auch viele schöne Momente.
Ich danke Euch für das Vertrauen.
Ich freue mich, wenn ich in glückliche
Gesichter sehe.

Ich danke auch allen Mit-Arbeitenden.
Wir arbeiten gut zusammen.
Wir schauen mutig in die Zukunft.

Eure Marie Grau



Lichtblicke bereithielt. Besonders dankbar bin ich für das Vertrauen und die Akzeptanz, die mir täglich entgegengebracht werden. Der Blick in die strahlenden Gesichter unserer Bewohner*innen erfüllt mich jedes Mal mit großer Wärme und bestätigt mich in meinem Tun.

Gemeinschaft im Fluss des Lebens

Jeden Tag ein kleiner Beitrag für die Gemeinschaft – das ist es, was meine Arbeit für mich ausmacht. Ich bin dankbar für alle Mitarbeitenden, die die Lebensgemeinschaft mit ihrer Persönlichkeit, ihrem Engagement und ihren Fähigkeiten mitgestalten.

Es hat sich bereits sichtbar viel verändert, und zugleich zeigt sich für mich: Wir bleiben im Fluss des Lebens – gemeinsam und voller Vertrauen in die Zukunft.

Marie Grau

Angehörigentag

Wie wichtig für das Wohl der Betreuten gerade das Engagement ihrer engsten Angehörigen ist, wird allen Betroffenen bewusst sein. Umso wichtiger ist ein kontinuierlicher, moderierter Austausch zu verschiedenen spezifischen Themen in einem geschützten Rahmen.

In der Lebensgemeinschaft ist dies der jährliche Angehörigentag, der in diesem Jahr am Samstag, den 20. September in Wickersdorf stattfand.

Der 20. September ist auch Weltkindertag – und nur in Thüringen ein Feiertag! Die Idee ist, in Zukunft den Angehörigentag grundsätzlich auf diesen Termin bzw. den nahe

dazu liegenden Samstag zu legen. Dieser Termin liegt mittig zwischen den Gremiensitzungen im April / Mai und Martini im November.

Gekommen sind in diesem Jahr 23 Angehörige – aus jedem Haus waren erfreulicherweise Eltern oder Geschwister vertreten. Folgende Themen wurden besprochen: Sterbegeldversicherung, das Thema Sport bzw. die Organisation der Pausengymnastik sowie der Stand rund um die Rehagruppe und das Thema religiöse Andachten.

Bei Letzterem ist der Bedarf aktuell unklar. Einig war man sich aber, dass Andachten –



unabhängig von der Art der religiösen Ausrichtung – vermutlich gut angenommen würden. Hierfür müssten sie für die Betreuten ansprechend gestaltet werden, sprich: ggf. musische Elemente enthalten und Raum für Rituale, Einkehr und Besinnung bieten. Hierzu gibt es in dieser Ausgabe der Glocke einen ausführlichen Artikel von Martin Pietraß.

Beim Thema Sport wies Herr Baron auf die Möglichkeit hin, Mitarbeiter über die Berufsgenossenschaft kostenlos zum Thema bewegte Pausen/Sport schulen zu lassen. Hier wurde eine Recherche angeregt. Herausfordernd könnte es allerdings sein, Mitarbeiter zu finden, die hierfür die Zeit investieren können und wollen. Die gesundheitsfördernde Wirkung von Sport ist ein wiederkehrendes Thema, für welches hoffentlich Lösungen gefunden werden.

Sport auf dem Gelände der Lebensgemeinschaft ist grundsätzlich eine sehr interessan-

te Option, da der Sport dann vor Ort stattfinden und sinnvoll in den Tagesplan integriert werden könnte. Extra Fahrten nach Saalfeld würden damit entfallen.

Beim Thema Sterbegeldversicherung wies Martin Pietraß nach Abschluss des Selbstversuches darauf hin, dass es unverzichtbar ist, den Versicherungsbetrag unwiderruflich an ein Bestattungsinstitut zur Begleichung der Bestattungskosten abzutreten. Andernfalls wird dieses seitens der Sozialämter im Sinne einer Kapitalbildung dem gegenwärtig auf 10.000 € begrenzten Schonvermögen zugerechnet.

Im darauffolgenden Bericht der Leitung ging es im Kern um Personalfragen: Anzahl der Mitarbeiter insgesamt, Teilzeitkräfte, Qualifizierung der Mitarbeiter, der Personalschlüssel sowie die Herausforderungen bei der Akquise standen im Mittelpunkt der Auseführungen von Herrn Jakob. Ein komplexes Thema, welches uns noch einmal verdeut-

licht hat, mit welchen Herausforderungen die Leitung täglich konfrontiert ist.

Schön zu hören war das Lob einiger Eltern über die Entwicklung in verschiedenen Häusern. Herausgehoben wurde hier das Echohaus sowie die liebevolle Gestaltung der Eheschließung von Sandra und Sven Riemann durch die Hausmutter des Kastanienhauses. Aus dem Sonnenblumenhaus wurde berichtet, dass man sehr froh sei, dass hier wieder eine Kontinuität gegeben sei.

Sehr gut angenommen wurde das diesjährige Rahmenprogramm. So referierte Robert Hornung, Physiotherapeut und Schwager von Stefan aus dem Phoenixhaus, 15 Minuten über eine gesündere (Sitz-)Haltung: Eine

Bewusstmachung einerseits und gleichzeitig eine praktische Anleitung, die eigene Haltung im Alltag gesundheitsfördernd und nachhaltig zu verändern. Gedanken und Hinweise, die hängen blieben!

Mögen die Anregungen des Tages und der Austausch untereinander die Anwesenden bereichert und das gegenseitige Verständnis verbessert haben! Der Lebensgemeinschaft gebührt unser Dank für die großzügige Gastfreundschaft. Auf ein Wiedersehen am 19. September 2026 auch verbunden mit der Einladung an alle, die in diesem Jahr nicht dabei sein konnten!

Maike Häusler

Angehörige
sind wichtig
für Menschen mit
Unterstützungsbedarf.
Darum gibt es in der
Lebensgemeinschaft jedes Jahr
einen Angehörigen-tag.

Der Angehörigen-tag war am Samstag,
den 20. September in Wickersdorf.
Das Datum ist gut gewählt. Denn der 20.
September ist in Thüringen ein Feiertag.

In diesem Jahr kamen 23 Angehörige.
Aus jedem Haus war jemand dabei.

Diese Themen wurden besprochen:
Sterbe-geld-versicherung
Sport und Pausen-gymnastik
Die Reha-gruppe
Religiöse Andachten

Zu den Andachten:
Viele glauben:
Die Andachten wären gut für die Bewohner.
Sie sollen schön gestaltet sein.
Mit Musik, Ritualen und Momenten der Ruhe.

Zum Sport:
Herr Baron sagte:
Es gibt kostenlose
Schulungen für Mitarbeiter.
Es geht um Bewegung in
der Pause. Aber es ist schwer,
Mitarbeiter dafür zu gewinnen.
Sport auf dem Gelände wäre praktisch.
Dann müssen die Bewohner nicht nach
Saalfeld fahren.

Herr Jakob sprach über das Personal.
Zum Beispiel über Teilzeit, Ausbildung und
offene Stellen.

Eltern lobten einige Häuser.
Besonders das Echo-haus, das Kastanien-haus
und das Sonnen-blumen-haus.
Robert Hornung hielt einen kurzen Vortrag.
Er zeigte, wie man gesünder sitzt.
Viele fanden das hilfreich.

Der Angehörigen-tag war eine gute
Gelegenheit zum Austausch. Danke an die
Lebensgemeinschaft!
Das nächste Treffen ist am
19. September 2026.



Ein Salat, der eine Welle der Solidarität auslöste

Man glaubt es kaum und doch ist es wahr: Über Nacht – einen Abend vor der Ernte – wurden uns alle Salatköpfe gestohlen. Wochenlange Vorbereitung, Aufzucht der Setzlinge, das Einpflanzen sowie die behutsame Pflege während der Wachstumsphase – all das wurde mit Feingefühl und Sorgfalt geleistet und über Nacht war alles hinüber. Auf das Entsetzen folgte tiefe Traurigkeit; zugesagte Lieferungen konnten nicht mehr eingehalten werden und die Verantwortlichen unserer Häuser sahen sich gezwungen, Salat anderswo zu kaufen. Eine leise Ohnmacht machte sich breit.

Dann kam die Nachricht, die alles veränderte: Herr Daniel Fenski Be-

Alle Salat-köpfe
wurden in einer Nacht
gestohlen. Alle waren traurig.

Dann hatte Herr Daniel Fenski eine Idee.
Er spendete Geld für jedes verkauft
Gericht in seinem Imbiss.

sitzer von einem Imbiss in unserer Region entschied, einen Teil der Einnahmen für jedes bestellte Gericht zu spenden. Viele fanden diese Idee großartig und erzählten die Geschichte weiter. Die Initiative verbreitete sich in ganz Thüringen; Mitgefühl und Unterstützung wuchsen stetig. Bis heute gehen Geldspenden zur Kompensation des finanziellen Verlustes ein.

Mittlerweile sind 4.000 Euro zusammengekommen. Erstaunlich, welche Wirkung die Geste von Herrn Fenski entfaltet hat. Wir danken ihm herzlich für seine Idee und sein Engagement – und allen, die sich angegeschlossen und geholfen haben.

Haiko Jakob

Viele machten mit.
Die Aktion sprach sich in
Thüringen herum.
Bis heute wurden 4.000 Euro
gespendet. Wir sagen Danke an Herrn
Fenski und alle Helfer.

Buchempfehlung

„Ein Haus voller Wände“

von Frédéric Valin

FRÉDÉRIC VALIN

EIN HAUS VOLLER WÄNDE

Bei einem Treffen mit ehemaligen Arbeitskollegen, auch aus einer besonderen Wohnform, kam das Gespräch auf ein interessantes Buch. Ich hörte aufmerksam zu und bestellte es mir gleich am nächsten Tag, um es auch lesen zu können.

Das Buch heißt „Ein Haus voller Wände“. Es ist von Frédéric Valin.

Der Autor arbeitete 7 Jahre in einer Wohngruppe mit Menschen mit geistiger Beeinträchtigung.

Im Buch schreibt er über die Macht, die Mitarbeitende in solchen Einrichtungen haben. Und über die Ohnmacht der Bewohner.

In dem Buch „Ein Haus voller Wände“ berichtet der Protagonist, der sieben Jahre in einer Gruppe geistig beeinträchtigter Menschen arbeitete, über die Macht, die ihm übertragen wurde, die Machtlosigkeit der Bewohner, er hinterfragt die Mechanismen des Pflegesystems und die gesellschaftlichen Gewissheiten über Krankheiten, Behinderung und Tod. „Ein Haus voller Wände“ ist mehr als ein Bericht von einer Arbeit, das Buch umkreist verschiedene Aspekte, die sich in der kleinen Wohngruppe zeigen. Darüber vergisst es die Menschen nicht, die hier zusammenkommen und ihre schönen, traurigen und lustigen Momente teilen. So entstand ein bewegender Roman zu einem der drängendsten Probleme unserer Zeit.

Häufig, beim Lesen des Buches, erkannte ich mich und viele Situationen, die ich bereits erfahren habe, wieder. Ein Buch, daß man gelesen haben sollte, wenn man einen Einblick in die Arbeit und das Leben in der Eingliederungshilfe bekommen möchte.

(Quelle „Ein Haus voller Wände“, Frédéric Valin (Verbrecher Verlag), 2022)

Nadja Brehm

Er stellt viele Fragen:
Wie funktioniert das
Pflege-system?
Was denken wir über Krankheit,
Behinderung und Tod?

Das Buch zeigt viele Seiten des Lebens
in einer Wohngruppe:
Schöne, traurige und lustige Momente.
Mich hat das Buch berührt.
Ich habe viele Situationen wieder-erkannt.

Der steinige Weg zum Erfolg Das Ginkgohaus-Projekt lehrt uns, ...

... im Sturm des Chaos wächst die Kraft, die uns weiterträgt, wenn alles andere stillsteht!“

Am 9. Mai 2025 um genau 18 Uhr, wurde nach langem und ausdauerndem Ringen endlich die ersehnte Zusage über eine Million Euro erteilt. Diese Entscheidung ermöglichte es uns, bereits am folgenden Tag, dem 10. Mai 2025, den Grundstein für das Ginkgohaus zu legen – ein bedeutender Schritt im Sinne unserer bedürftigsten Bewohnerinnen und Bewohner.

Doch wer glaubte, dass mit dieser Zusage auch die Auszahlung der Mittel reibungslos erfolgen würde, der wurde eines Besseren belehrt. Immer wieder traten unerklärliche Hürden auf: Kaum war ein Hindernis überwunden, entstand das nächste. Jedes Mal wenn wir dachten, nun sei alles geregelt, stellte sich eine neue Blockade in den Weg. Der gesamte Prozess glich einer Fahrt mit angezogener Handbremse einen nebligen Berg hinauf – es wurde zunehmend zäher und undurchsichtiger.

Am 7. Oktober 2025 war es dann aber schließlich geschafft: Nach Monaten voller Dilemmata, Verwirrung und fragwürdiger Entscheidungen sind wir erfolgreich am nächsten Etappenziel angekommen. Plötzlich war das Ergebnis greifbar – fast so, als sei alles genau so geplant gewesen. Trotz aller Umwege, des Kopfschüttelns und der zahlreichen Komplikationen fand letztlich doch alles seinen Platz. Endlich floss ein Teil der zugesagten Summe, und die erste Rechnung für den Bau konnte beglichen werden.

Manchmal gelingt etwas nur deshalb, weil niemand wusste, dass es unmöglich ist.

Unser besonderer Dank gilt allen, die an uns geglaubt haben: unseren Bewohnerinnen und Bewohnern, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Eltern, Angehörigen sowie den Anwohnerinnen und Anwohnern von Wickersdorf. Viele haben uns die Daumen gedrückt, mit uns gemeinsam gezweifelt und gleichzeitig mit ermutigenden Worten begleitet.

Ein großes Dankeschön gebührt Herrn Daniel Höhn, dem Leiter der Sozialbank in Erfurt, Herrn Bernd Schneider, unserem Architekten, Herrn Heinz Watoro, unserem Notar, Herrn Volker Kurzer, Direktor des Amtsgerichtes Rudolstadt, Herrn Bodo Ott, Geschäftsführer des Amtsgerichtes, Frau Annekathrin Hein, Rechtspflegerin, sowie Herrn Steffen Kania, unserem Bürgermeister der Stadt Saalfeld.

Dieses Projekt zeigt einmal mehr: Großartige Dinge entstehen, wenn Menschen gemeinsam eine Idee verfolgen und jeder mit seinen individuellen Stärken, Möglichkeiten und Talenten dazu beiträgt, ein scheinbar unmögliches Vorhaben zu verwirklichen. Genau dieser Geist des gemeinsamen Schaffens und Miteinanders prägt das Leben in Wickersdorf.

„Alle tragen mit ihren Begabungen zum Ganzen bei – darin liegt die stille Schönheit einer Gemeinschaft.“

Haiko Jakob

Der Spatenstich

Eine kleine Kraftanstrengung für Prof. Dr. Jürgen Bereiter-Hahn, Vorstandsmitglied der Förderstiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf, und Haiko Jakob, geschäftsführender Vorstandsvorsitzender der Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf. Ein großer Tag für Wickersdorf!

Die Grundsteinlegung am 10. Mai 2025 war ein bewegender Moment - ein halbes Jahr später ist daraus ein handfester Baubeginn geworden. Nach mehreren, teils schwierigen Verzögerungen haben wir am 14. November 2025 mit dem ersten Spatenstich ein klares Zeichen gesetzt: Es gibt kein Zurück. Dieses Projekt ist der Beweis dafür, dass beharrliches Engagement und Zuversicht Träume verwirklichen können. Noch wichtiger aber ist die Erfahrung, dass gemeinsames Handeln den Unterschied macht. Die tatkräftige Unterstützung von Angehörigen und die Mitwirkung der Menschen unserer Gemeinschaft haben dieses Ergebnis maßgeblich geprägt. Unser Ziel bleibt, Wickersdorf für seine Bewohnerinnen und Bewohner als einen erfüllenden, sicheren und schönen Lebensort weiterzuentwickeln - dafür werden wir uns mit ganzer Kraft einsetzen.

„Gemeinsam bewahren wir unseren Bewohnern in Wickersdorf ein Zuhause, das wie ein sanftes warmes Licht bleibt – ein Ort, der Geborgenheit schenkt und Nähe spürbar macht.“

**Haiko Jakob und
Jürgen Berei-
ter-Hahn**

Für Prof. Dr. Bereiter-Hahn und Haiko Jakob war es ein besonderer Tag.

Ein großer Moment für Wickersdorf!
Am 10. Mai 2025 wurde der Grundstein gelegt.
Am 14. November 2025 war der erste Spatenstich. Trotz vieler Verzögerungen:
Jetzt beginnt der Bau.



Das Projekt zeigt:
Gemeinsames Handeln macht Träume wahr. Viele Angehörige und Menschen aus der Gemeinschaft haben geholfen.
Unser Ziel: Wickersdorf soll ein guter, sicherer und schöner Lebensort bleiben.
„Wickersdorf ist ein Zuhause.
Ein Ort mit Wärme, Nähe und Geborgenheit.“

Das Lindenhaus on Tour

Vom 28. Juli bis 8. August 2025 hieß es in der Lebensgemeinschaft Sommerferien und die wurden natürlich vom Lindenhaus auch richtig genutzt. Für die Dagebliebenen gab es einige Angebote und die Mitarbeiter legten sich richtig ins Zeug um den Bewohnern eine schöne Ferienzeit zu bescheren. In der Gemeinschaft wurden Kräuter- und Blüten-salze sowie verschiedene Öle aus Feld-, Wiesenkräutern und Blüten hergestellt. Auch Schieferplatten wurden kunstvoll bemalt.

Ganz besonders schön fanden die Bewohner des Lindenhauses die Ausflüge. Zum Beispiel an den Stausee Hohenwarte, dort wurde eine Runde mit dem Boot auf dem Stausee gedreht. Es gab viel zu sehen und auch einige Informationen zu dem Bau der Staumauer wurden uns nahegebracht. Anschließend ging es noch Mittagessen und ein leckeres Eis durfte natürlich auch nicht fehlen. Ein paar Tage später folgte der nächste Ausflug zu einer Mitarbeiterin, deren Katze erst kürzlich Katzenbabys bekommen hatte. Diese mussten natürlich genausten begutachtet werden. Bei schönstem Wetter verbrachten wir einen tollen Nachmittag und da wir alle noch Energie hatten ging es am Ende der Ferien noch nach Oberweißbach Bergbahn fahren. Oben angekommen hatten wir einen wunderschönen Ausblick, der uns lange in Erinnerung bleiben wird.

Es war für uns alle eine unvergessliche Ferienzeit und wir freuen uns schon sehr auf die nächsten Ferien.

Das Lindenhaus



Vom 28. Juli bis 8. August 2025 waren Sommerferien in der Lebensgemeinschaft.

Auch das Lindenhaus hat die Zeit gut genutzt. Für die Bewohner gab es schöne Angebote: Zum Beispiel selbstgemachte Kräuter-salze, Öle und bemalte Schiefer-platten.

Besonders toll waren die Ausflüge: Einmal ging es an den Stausee Hohenwarte. Dort fuhren wir mit dem Boot und erfuhren etwas über den Bau der Staumauer. Anschließend gab es Mittagessen und Eis.

Ein weiterer Ausflug ging zu einer Mitarbeiterin mit Katzenbabys. Alle fanden die kleinen Tiere sehr süß.

Am Ende der Ferien fuhren wir noch mit der Bergbahn in Oberweißbach. Von oben hatten wir eine tolle Aussicht. Es waren schöne Ferien. Wir freuen uns schon auf das nächste Mal!



Schiefer trifft Fantasie

Während der Ferienzeit lud Frau Anja Wendel zu zwei kreativen Angeboten ein – und eines davon sorgte für ganz besondere Farbtupfer in unserem Alltag: das Bemalen von Schiefertafeln.

An diesem Vormittag stand Kreativität ganz oben auf dem Plan.

Unsere Bewohnerinnen und Bewohner konnten wählen, ob sie eine große oder kleine Schiefertafel gestalten wollten.

Manche nutzten Schablonen, andere ließen ihrer eigenen Fantasie freien Lauf – und plötzlich war da Leben auf dem dunklen Stein: bunte Blumen, Herzen, Sprüche, kleine Landschaften.

Die Auswahl der passenden Farben war gar nicht so leicht – zu groß war die Freude an den vielen Möglichkeiten. Spontan entschieden die Bewohnerinnen und Bewohner des Morgensternhauses, eine Tafel als Geschenk für

einen Mitbewohner zu bemalen. Ein Zeichen echter Gemeinschaft – herzlich, aufmerksam und von Herzen.

Manche waren so begeistert, dass sie gar nicht mehr aufhören konnten und gleich mehrere Tafeln gestalteten.

Am Ende fanden die kleinen Kunstwerke ihren Platz in den Zimmern und Gemeinschaftsräumen – als farbenfrohe Erinnerungen an einen Vormittag voller Lachen, Austausch und Schaffensfreude.

Aus unserer Sicht sind dabei kleine Meisterwerke entstanden – jedes so einzigartig wie die Menschen, die es geschaffen haben.

Es war ein Vormittag voller Fantasie, Begegnung und Freude – und viel zu schnell vorbei. „Wenn Menschen gestalten, malt das Leben selbst mit – leise, bunt und voller Wärme.“

Simone Jakob

In den Ferien bot Anja Wendel zwei kreative Aktionen an.

Eine davon war das Bemalen von Schiefer-tafeln.

An diesem Tag ging es um Fantasie und Freude am Gestalten.
Die Bewohner konnten kleine oder große Tafeln bemalen.
Manche nutzten Vorlagen, andere malten frei.

Es entstanden bunte Bilder:
Blumen, Herzen, Landschaften und schöne Sprüche.
Einige malten sogar eine Tafel als Geschenk für einen Mitbewohner – ein Zeichen für Gemeinschaft und Freundschaft.

Viele hatten so viel Spaß, dass sie gleich mehrere Tafeln gestalteten.
Am Ende hingen die Kunstwerke in den Zimmern und Gemeinschaftsräumen.
Sie erinnern an einen schönen Vormittag voller Lachen und Kreativität.
Jede bemalte Tafel ist ein kleines Kunstwerk – so besonders wie der Mensch, der sie gemacht hat.



Der Moment der Weite

An einem klaren Samstagnachmittag röhren die Motoren leise über den Hof. Ein paar Sonnenstrahlen blitzten über die Chromteile, und eine gespannte Vorfreude liegt in der Luft. Heute ist kein gewöhnlicher Tag – heute ist Ausfahrtstag. Für viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist es ein Moment des Glücks, den Fahrtwind im Gesicht zu spüren, den Motor unter sich zu fühlen und für ein paar Stunden Teil dieser großen, vibrierenden Freiheit zu sein.

Die Biker stehen bereit, Helme werden gereicht, Hände greifen nach Händen. Ein Lächeln huscht über Gesichter, die eben noch ernst wirkten. Schon beim Start hebt sich die Stimmung – das Brummen der Maschinen wird zum Takt des Herzens.

Die Straße windet sich durch Wälder und Felder, der

An einem sonnigen Samstag rollen Motorräder über den Hof. Die Motoren brummen, die Vorfreude ist groß: Heute ist Ausfahrtstag!

Für viele Bewohner ist das ein besonderer Moment. Der Wind im Gesicht, das Brummen unter sich – für ein paar Stunden fühlen sie sich frei. Die Biker stehen bereit, Helme werden verteilt.

Gesichter, die vorher ernst waren, beginnen zu lächeln. Schon beim Start steigt die Stimmung. Die Fahrt geht durch Wälder und Felder. Es wird gelacht, gerufen - alle fühlen sich mittendrin. Für manche ist es das erste Mal, für andere eine Erinnerung an früher.

Wind

trägt Lachen und Rufe mit sich, und über allem liegt dieses Gefühl: „Ich bin mittendrin.“

Für manche ist es das erste Mal auf solch einem Gefährt, für andere ein Wiedersehen mit einem alten Traum. Und egal, ob vorne



Ob auf dem Sattel oder im Beiwagen – alle spüren die Freude und Freiheit. Am Ende des Tages leuchten die Augen.

Es war vielleicht kein großes Abenteuer – aber ein unvergesslicher Moment. Freiheit zu teilen, macht sie größer. Und wer dabei war, nimmt dieses Gefühl mit. Ein großes Dankeschön an alle Biker! Ihr habt unseren Bewohnern ein echtes Erlebnis geschenkt.

Auch vielen Dank an den Förderkreis der Lebensgemeinschaft. Ohne euch wäre dieser Tag nicht möglich gewesen.

auf dem Sattel oder sicher im Beiwagen – jeder spürt die gleiche Kraft, die gleiche Weite, die gleiche Freude.

Am Ende des Tages, als die Motoren verstummen und die Helme abgenommen werden, bleibt dieses Leuchten in den Augen. Kein großes Abenteuer vielleicht – und doch für viele ein Stück Unendlichkeit.

Freiheit, geteilt mit Menschen, die sie selten so spüren können – das macht sie größer, echter, tiefer. Und wer einmal dabei war, weiß: Diese Momente tragen weit, auch lange nachdem die Straße schon hinter uns liegt.

„Es gibt Momente, da verschwinden Ziel und Zeit – und nur der Augenblick bleibt.“

Ein herzliches und ehrliches Dankeschön geht an alle Bikerinnen und Biker, die mit so viel Freude, Rücksicht und Herzlichkeit die-



sen Tag möglich gemacht haben. Ihr schenktet unseren Bewohnerinnen und Bewohnern nicht nur eine Fahrt, sondern ein Gefühl – das Gefühl, frei zu sein, mitten im Leben zu stehen und Teil von etwas Größerem zu sein.

Vielen herzlichen Dank auch an den Förderkreis Lebensgemeinschaft Wickersdorf, die es mit Ihrer Unterstützung diese tolle Erlebnis erst möglich gemacht haben!!!

Simone Jakob



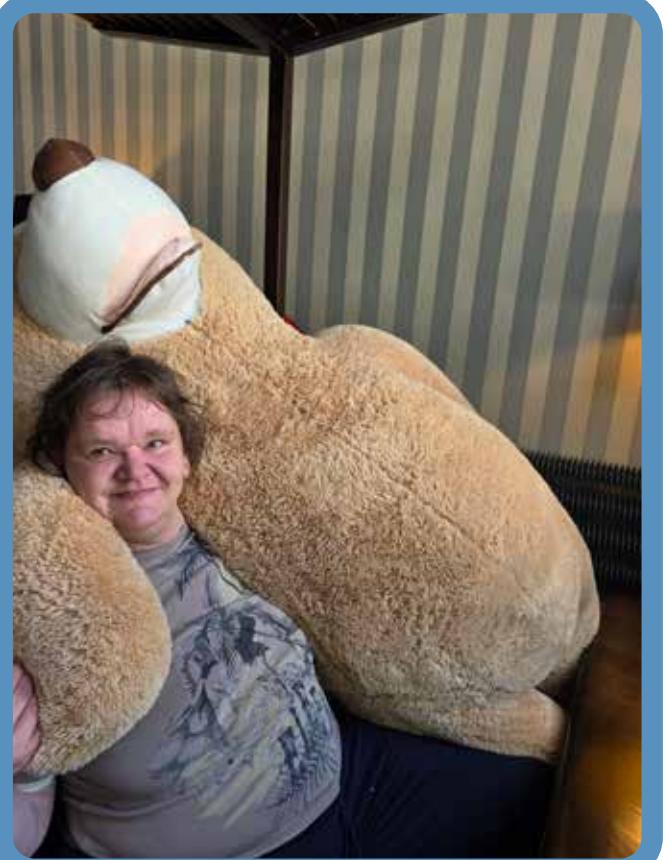
Sommerferien im Sonnenblumenhaus

Auch dieses Jahr hieß es wieder in der Lebensgemeinschaft: „2 Wochen Schließzeit“. Viele von unseren Bewohnern haben Ihre Ferien bei ihren Angehörigen verbracht, so mit schrumpfte unser Sonnenblumenhaus zu einer kleinen Gruppe von 4 Bewohnern zusammen. Gemeinsam haben wir die zwei Wochen entspannt genießen können.

Dank der zwei Kreativangebote, die von der Lebensgemeinschaft organisiert wurden, hatten wir montags eine schöne Zeit beim Kräutersalz herstellen oder Schiefertafeln bemalen.

In der ersten Woche haben wir das leider nasse Wetter für Einkaufs- und Shoppingtouren genutzt. Schön war es auch das wir Keren in Ihrem neuen zu Hause besuchen konnten.

Der Einladung, vom Rosenhaus, zum Kneippen sind am Samstag Karin und Martina gefolgt, es hat Ihnen viel Spaß gemacht. Danke, dass sie dabei sein durften.



Da im Sommer ja eigentlich auch Grillzeit ist, haben wir zum Sonntag einfach mal den Rost angeworfen, Bratwurst und Grillkäse geht nicht nur bei Sonnenschein. Gemütlich zusammensitzen und leckeres vom Rost genießen. Es war für jeden etwas dabei und wir haben es uns schmecken lassen. Zur Freude unserer Karin, konnte sie am Sonntag sogar noch, ihren gewünschten Ausflug, nach Meura zu Sommertgala, durchführen.

Sehr schön war auch unser gemeinsamer Ausflug nach Sonneberg. Bei herrlichem Wetter sind wir gemütlich zum Mittagessen ins Erlebnisrestaurant „SpielLUST“ gefahren. Mitten im Hauptbahnhofgebäude wurde eine Idee verwirklicht, um die Gäste in eine Zeitreise mitzunehmen. In den einzelnen Räumen schmückte die Tradition der Spielindustrie in Sonneberg das Restaurant. Mit viel Spaß konnten wir so ein super Mittag-





essen genießen. Wir können die „SpiellUST“ nur jedem weiterempfehlen für einen tollen Ausflug mit gutem Essen. Gut gestärkt ging die Reise weiter Richtung Lauscha in die Farbglashütte. Hier konnten wir die bunte Weihnachtswelt bestaunen und bei der Herstellung von Glasfiguren zuschauen. Nach so vielen Eindrücken machten wir uns auf den Heimweg, mit einem kurzen Stopp in Schmiedefeld, um noch einen leckeren Eisbecher, Softeis oder Kuchen zu schlemmen.

So war es auch für unser Haus eine schöne Ferienzeit mit ein paar großen und kleinen Eindrücken.

Euer Sonnenblumenhaus



In der Ferienzeit waren nur 4 Bewohner im Sonnenblumenhaus.

Wir hatten eine ruhige und schöne Zeit zusammen.

Montags gab es Kreativangebote:
Wir machten Kräuter-salz und bemalten Schiefer-tafeln.

Trotz Regen gingen wir shoppen und besuchten Keren. Karin und Martina waren beim Kneippen im Rosenhaus.

Am Sonntag wurde gegrillt – Bratwurst und Grillkäse für alle.

Karin war auch bei der Sommergala in Meura. Ein schöner Ausflug führte uns nach Sonneberg ins Restaurant „SpiellUST“.

Dann ging es weiter nach Lauscha zur Farbglas-hütte.
Zum Schluss gab es noch Eis in Schmiedefeld. Es waren schöne Ferien mit vielen kleinen Erlebnissen.

Schlafzimmer aus der Holzwerkstatt

Endlich war es soweit, wir lieferten ein komplettes Schlafzimmer an Kerstin Stroth, die als Anwältin für die Lebensgemeinschaft, bei Bedarf tätig ist. Wir fuhrenpunkt 8 Uhr von Wickersdorf los und kamen ohne Zwischenfälle kurz nach 10.30 Uhr bei Kerstin Stroth an. Wir bereiteten alles vor, indem wir das Ganze Werkzeug und das komplette Schlafzimmer schweißtreibend 90 Stufen bis in den 5. Stock hinauftrugen.

Kaum hatten wir alles oben, fingen wir sofort mit dem Aufbau des Schlafzimmers an. Machten zwischendurch auch eine Mittagspause in dem wir mit einem leckeren Mittagessen verköstigt wurden. Frisch gestärkt setzten wir unsere Arbeit fort und waren zwischen 14.30/15.00 Uhr endlich fertig. Tranken noch einen Kaffee, den wir auch von der Kerstin Stroh bekommen haben. Da man mit unserer Arbeit sehr zufrieden war, bekam jeder von uns noch eine Entlohnung von 20 €.

Dann luden wir unser Werkzeug wieder ein, verabschiedeten uns und traten die Heimreise an. Mit einer



kleinen Pause unterwegs, kamen wir ebenfalls ohne Zwischenfälle nach zwei Stunden wohlbehalten und völlig fertig in Wickersdorf an. So, daß war mal ein erlebnisreicher Arbeitstag außerhalb von Wickersdorf.

Ich hoffe Euch gefällt mein Bericht und wünsche Euch viel Spaß beim lesen.

Michael Unglaub

Endlich war es so weit:
Wir lieferten ein ganzes Schlafzimmer an Kerstin Stroth.
Sie ist Anwältin für die Lebensgemeinschaft.

Um 8 Uhr fuhren wir in Wickersdorf los.
Gegen 10:30 Uhr kamen wir ohne Probleme an.

Dann trugen wir das ganze Schlafzimmer und unser Werkzeug
die 90 Stufen bis in den 5. Stock – ganz schön anstrengend!
Oben bauten wir alles auf.

Zur Stärkung gab es ein leckeres Mittagessen.
Danach machten wir weiter und waren gegen 15 Uhr fertig.

Zum Schluss gab es noch Kaffee –
und als Dankeschön 20 € für jeden von uns.
Dann fuhren wir zurück nach Wickersdorf, mit einer kleinen Pause unterwegs.
Wir kamen müde, aber gut gelaunt an.
Es war ein spannender Arbeits-tag außerhalb von Wickersdorf.



Ein tolles Erlebnis!

Das C-Festival in Chemnitz

Über Pfingsten waren Michael, Elias (ein Kumpel von mir) und ich auf einem Festival in Chemnitz, dem C-Festival. Das bedeutet, dass es ein christliches Festival ist. Und ich möchte euch gern von unseren Erlebnissen dort berichten:

Freitag 06.06.2025

Das war der Anreisetag. Wir sind, nachdem wir in Chemnitz ankamen, erst einmal mit dem Stadtbus in die Nähe des Festivalgeländes gefahren. Von der Haltestelle sind wir noch etwa 20 Minuten bis zum Gelände gelaufen.

15:30 Uhr war der Check-In und um 16:30 Uhr wurde das Festival von Rapper Jie-Woo Kim's Auftritt eröffnet. Danach spielte die Band Me & T. Die Abendsession begann 18:00 Uhr mit einer Predigt von Christian Al-Masoud und Edda Worship.

So richtig los mit der Musik ging es dann um 20 Uhr, da spielten die Bands Luna Simao und Lionfight. Am späten Abend gab es dann noch eine Nightpraise. Das heißt, eine Predigt, von Edda Worship.

Danach war der erste Abend des Festivals schon an uns vorübergezogen. Um unseren Hunger zu stillen sind wir noch zu Burger-King gefahren. Nachdem wir uns satt gegessen hatten sind wir nach Waldenburg zu meiner Tante gefahren, dort konnten wir während des Festivals übernachten.

Samstag 07.06.2025

Der Samstag startete für uns sehr früh, wir sind bereits um 8:15 Uhr von Waldenburg zurück nach Chemnitz gefahren. Vom Park-

platz in der Nähe des Geländes sind wir noch etwa 15 Minuten bis zum Eingang gelaufen. Um 9:30 Uhr begann der Festivaltag mit einer Morning session, also einer Predigt, von Nathanael Bubenzer und Promised. Um 12 Uhr hatten wir bereits einen großen Hunger und haben uns diesesmal für KFC entschieden. Kleinere Snacks für zwischendurch gab es aber auch auf dem Gelände.



Am Samstag gab es mehrere Workshops am Nachmittag. Dort konnte man an sportlichen Aktivitäten teilnehmen oder christliche Seminare besuchen, bei denen man zum Beispiel erfahren hat, wie man die christliche Jugend besser gestalten kann. Ab 18:30 Uhr verlegte sich die Veranstaltung in die Innenstadt von Chemnitz. Das nannte sich dann Cityfestival und war kostenlos zugänglich. Dort sind dann verschiedene Künstler aufgetreten, zum Beispiel: der Rapper R.E.A.L, SoulBox, eine Predigt mit Sina Wagner, und Gesang mit den Kick off DJs mit NGHTNDAY.

Um 22 Uhr begann eine ganz besondere Aftershowparty. Sie fand in einer Kirche in Chemnitz statt. Man musste die Tickets vorher online buchen, das kostete aber nichts. Gespielt haben noch einmal die DJs mit den NGHTNDAY.

An diesem Abend, oder besser Morgen, waren wir erst um 4 Uhr in der Nacht in Waldenburg, denn für uns gab es noch einen Döner nach der Party.

Sonntag 08.06.2025

Am Sonntag haben wir augeschlafen und sind erst um 13 Uhr wieder zurück nach Chemnitz gefahren. Dadurch haben wir das Vormittagsprogramm an diesem Tag verpasst. Aber es gab wieder Workshops und Predigten.

Am Abend sind ab 18 Uhr Mia Friesen und die Outbreakerband aufgetreten, die haben Lobeslieder zum Besten gegeben. Um 20 Uhr ging es so richtig los mit der Musik, meinem persönlichen Highlight an diesem Tag. Denn es spielten die O'Bros. Zwei Brüder, die christliche Rapmusik machen. Die haben zum Beispiel das „Vater unser“ vorgelesen.

Nach ihrem Auftritt haben die beiden noch Autogramme gegeben und man konnte mit ihnen Fotos machen. Darauf habe ich mich wirklich sehr gefreut. Während dessen trat noch ein Rapper auf und es wurde eine Predigt gehalten, die haben wir durch die Autogrammstunde aber verpasst. Abendessen gab es am Sonntag bei McDonalds.

Montag 09.06.2025

Der Montag war der letzte Tag des Festivals, und es gab auch nur am Vormittag ein Programm aus Predigten von Pastor Chris und A Kingdom Arise.

Um 12 Uhr war dann alles vorbei. Wir sind aber erst gegen 13:30 Uhr vom Parkplatz gekommen, da waren echt viele Menschen! Erst haben wir dann Elias zum Bahnhof in Chemnitz gebracht und Michael und ich haben anschließend meinen Cousin in Waldenburg noch besucht, bevor wir zurück nach Schleiz gefahren sind. In Möschlitz haben meine Eltern schon sehnsüchtig auf mich gewartet.

Am Abend hat uns dann meine Mutter zurück nach Wickersdorf gebracht.

Alles in allem war es ein sehr schönes Pfingstwochenende, ich würde das gern wieder machen! Danke an alle, für die schöne Zeit!

Dominic Pötzsch

Über Pfingsten war ich mit Michael und Elias beim C-Festival in Chemnitz. Ein christliches Festival mit Musik, Predigten und guter Stimmung.

Freitag: Anreise, erste Konzerte und Predigten. Abends Burger King, Übernachtung bei meiner Tante.

Samstag: Predigt, Essen bei KFC, Workshops und Cityfestival in der Stadt. Abends Aftershowparty in einer Kirche – wir waren lange wach.

Sonntag: Ausschlafen. Abends mein Highlight: die O'Bros live. Autogramm und Foto, danach McDonald's.

Montag: Letzte Predigten, Heimfahrt, Besuch beim Cousin. Dann zurück nach Wickersdorf.

Fazit: Es war super! Ich möchte das gern wieder machen.



Ein herzliches Dankeschön vom Morgensternhaus!

Was für eine Freude, unsere Terrasse hat jetzt ein neues Gesicht.

Manchmal sind es genau die Dinge, die auf den ersten Blick ganz praktisch wirken, die unser Miteinander besonders bereichern. Unsere neue Terrassenüberdachung schafft nicht nur Schatten, sondern auch Raum für Begegnung, für Gespräche, für gemeinsames Lachen und stille Momente in der Sonne. Die Lamellenüberdachung

schenkt uns an sonnigen Tagen genau den Schatten, den wir brauchen. Je nach Sonnenstand können wir die Lamellen einfach verstellen. Kein Hin- und Herschieben von Sonnenschirmen mehr, keine Suche nach einem schattigen Plätzchen, stattdessen pure Gemütlichkeit und Zeit zum Wohlfühlen.

Ein riesiges Dankeschön an alle, die diese tolle Verbesserung möglich gemacht haben!

Unsere Terrasse hat jetzt ein neues Gesicht. Das macht uns sehr froh.

Oft sind es gerade die praktischen Dinge, die das Zusammen-leben schöner machen.

Unsere neue Über-dachung bringt nicht nur Schatten. Sie schafft auch Raum für Gespräche, Lachen und Ruhe in der Sonne.

Die Lamellen kann man verstellen – je nach Sonnen-stand. So gibt es immer den passenden Schatten.

Sonnenschirme brauchen wir nicht mehr. Jetzt ist es gemütlich auf der Terrasse.

Ein Ort zum Wohl-fühlen.
Danke an alle, die das möglich gemacht haben!

Pflanzpatenaktion 2025



Nachdem bereits über Zwischenschritte berichtet wurde, rundet sich mit dem Pflanzen der Starkbäume die 2024 gestartete Aktion ab. Infolge von Lieferproblemen der Baumschule konnten am Martini-Vormittag leider keine der Starkbäume gepflanzt werden. Doch die von Herrn Baumann ausgebaggerten Pflanzgruben kündeten unmissverständlich davon, dass die Aktion in den nächsten Tagen erfolgen wird.

Am 28. 11. konnte nun auch der von der Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt gesponserte

Baum seinen endgültigen Platz in der Lebensgemeinschaft finden. Martin Bayer, Vorstandsvorsitzender Sparkassendirektor pflanzte stellvertreten den Baum.

Die restlichen Pflanzpatenschilder werden in nächster Zeit auch folgen, so wie es die im Frühjahr gepflanzten Blühsträucher und Heckenpflanzen bereits erhalten haben. Es wird in den nächsten Wochen und Monaten fleissig weiter gepflanzt. Mehr dazu können Sie in der nächsten Ausgabe der Glocke erfahren.

Allen die mit ihrer großzügigen Spende oder mit ihrer Hände harter Arbeit zum guten Gelingen der Aktion beigetragen haben, sei dafür nochmals herzlich gedankt. Mit ihrer Hilfe haben Sie zu einem bunteren Ortsbild beitragen. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen das Wachsen und Gedeihen der neuen Pflanzen zu beobachten.

Martin Pietraß



Wie der Mammon dienen kann

Geld war einmal dazu bestimmt, dass Tauschgeschäfte leichter werden. Dabei sollten die Münzen für erbrachte Leistungen stehen.

Eine Gesellschaft ist aber nur dann menschlich, wenn nicht nur verrechnet wird, sondern auch verschenkt. Schließlich sind wir doch alle Beschenkte.

In diesem Sinn kann man die Förderstiftung als „Geschenksammler“ und Umverteilter auf lange Zeit verstehen. Wenn Sie etwas für die Menschen in der Lebensgemeinschaft Wickersdorf schenken wollen, so können Sie dies auch über die Förderstiftung als Spende oder Zuwendung tun, ja Sie können dies sogar durch Ihr Testament veranlassen.

Viel konnte die Förderstiftung in den letzten 20 Jahren tun - zuletzt wurden bei der Grundsteinlegung für das Ginkgo - Haus 300 000 € an die Lebensgemeinschaft übergeben. Das waren Geschenke der Förderer, also von Angehörigen und Freunden. An dieser

Stelle sei nochmals für das große Engagement gedankt.

Damit das so bleiben kann, sind wir auf Ihre Geschenke angewiesen. Wenn Sie an uns Geld überweisen, bitte ich um die vollständige Angabe des Verwendungszwecks (Spende oder Zuwendung) sowie Ihre vollständige Adresse. Das erleichtert die Arbeit bei der Ausstellung der Zuwendungsbescheinigungen, denn Sie können die Geldzuwendungen bei Ihrer Steuererklärung geltend machen. Damit können Sie einerseits der Lebensgemeinschaft Wickersdorf helfen und zugleich Steuern sparen.

Übrigens: Die Arbeit in der Förderstiftung erfolgt ausschließlich ehrenamtlich.

Es grüßt Sie herzlich:

Götz-Ulrich Coblenz

Schatzmeister der Förderstiftung

Unsere Bankverbindung lautet:

DE71 8305 0303 0001 1128 48

Geld wurde früher erfunden,
damit man leichter tauschen kann.
Aber eine gute Gemeinschaft lebt nicht nur vom
Rechnen, sondern auch vom Schenken.

Die Förderstiftung sammelt solche Geschenke
und gibt sie an die Lebensgemeinschaft Wickersdorf weiter.

Sie können spenden oder etwas im Testament festlegen.
In 20 Jahren hat die Stiftung viel erreicht –
zum Beispiel 300.000 € für das Ginkgo-haus.
Dieses Geld kam von Angehörigen und Freunden.
Vielen Dank dafür!

Damit das so weitergeht, bitten wir um Ihre Hilfe.
Die Stiftung arbeitet nur ehrenamtlich.

Eine Ära geht zu Ende

Hufgetrappel, ein Wiehern, der Geruch nach Pferden in der Luft- all diese Dinge haben über Jahre zum Alltag der Bewohner der Lebensgemeinschaft gehört.

So wurde in den frühen 2000ern die „Reittherapie“ durch Bernd Ehlen ins Leben gerufen. Die Haflingerstuten „Lore“ und „Fergie“ trugen viele Jahre geduldig unsere Bewohner an mehreren Tagen die Woche durch unsere schöne Umgebung. Überwinterten anfangs die Zwei im Gestüt in Meura, so sollte im Winter 2006/07 Schluss damit sein. Unterhalb des Morgensternhauses wurde ein wunderbarer Offenstall errichtet, so dass die Pferde zukünftig auch im Winter in der Gemeinschaft bleiben konnten. Bei so tollen und artgerechten Gegebenheiten sollten die Stuten auch nicht lange allein bleiben. So wurden die Stuten gedeckt, um für eigenen Nachwuchs zu sorgen, aber nur ein Fohlen, „Carlo“, erblickte das Licht der Welt.

Da sich die „Reittherapie“ so vieler Anhänger erfreute, war es eine tolle Sache als mithilfe von Spendengeldern, des Bauordens & der Zuarbeit von Bewohnern und Mitarbeitern 2016 der Reitplatz entstand. Nur leider waren nun „Lore“ und „Fergie“ in die Jahre gekommen... Auch der Tod von Bernd Ehlen erschwerte die Fortsetzung des Reitens für unsere Bewohner. So wurde entschieden, dass die beiden älteren Pferdedamen in ein neues Zuhause

ziehen sollen. Dies wurde auch recht schnell gefunden, so dass sie 2017 zu einer Familie gebracht werden konnten, um dort ihr verdientes Gnadenbrot zu bekommen. Nun war es an Kerstin Jahn, eine Mitarbeiterin, die B. Ehlen über Jahre bei den Pferden unterstützte, die Arbeit am Pferd bzw. das Reiten



aufrecht zu erhalten. Dies gelang ihr einige Jahre mit dem, nun erwachsenen Carlo, und ihren eigenen Pferden, die mittlerweile in die Lebensgemeinschaft gezogen waren. Leider musste dies, auf Grund des Alters der Pferde, auch enden. Frau Jahn nahm Carlo mit zu sich nach Hause und der Stall und die Koppeln standen ein paar Monate leer. Für zweieinhalb Jahre ergab sich die Möglichkeit, dass die Gegebenheiten in Wickersdorf

ein Zuhause für zwei Kleinpferde wurden. In Eigenregie wurde diese Pferde vollkommen privat gehalten, die Bewohner konnten sie lediglich bewundern und mal streicheln. Mit dem Tod eines der Pferde im November 2024 hatte auch dies ein Ende.

Nun sind die Koppeln zurückgebaut und somit nur noch Wiesen. Der Reitplatz ist dem

neuen Parkplatz gewichen, der entstehen musste, damit das Ginkgo-Haus an Stelle des Alten gebaut werden kann. Der Stall fungiert übergangsweise als Unterstellmöglichkeit für diverse Fahrzeuge der Gemeinschaft.

Eine Ära ging zu Ende

Nadja Brehm

Viele Jahre lang gab es in der Lebensgemeinschaft Pferde. Das Reiten und der Geruch nach Pferden gehörten zum Alltag.

Anfang der 2000er begann Bernd Ehlen mit der Reittherapie. Die Haflingerstuten Lore und Fergie trugen unsere Bewohner durch die Natur.

Zuerst verbrachten sie den Winter im Gestüt in Meura. Ab Winter 2006/07 bekamen sie einen eigenen Stall bei uns. Die Tiere lebten gut bei uns – und so kam auch ein Fohlen zur Welt: Carlo.

Die Reittherapie war sehr beliebt. 2016 wurde mit Spenden und Hilfe von Bewohnern ein Reitplatz gebaut.

Doch Lore und Fergie wurden alt. Nach dem Tod von Bernd Ehlen konnten sie nicht mehr bleiben. 2017 kamen sie in ein neues, gutes Zuhause.

Kerstin Jahn, die früher mit Bernd Ehlen arbeitete, führte die Reitangebote mit Carlo und eigenen Pferden weiter.

Doch auch diese Pferde wurden alt. Frau Jahn nahm Carlo zu sich nach Hause. Der Stall blieb leer.

Später lebten zwei Kleinpferde bei uns – ganz privat. Bewohner konnten sie nur ansehen und streicheln. Mit dem Tod eines Pferdes im November 2024 war auch das vorbei. Die Koppeln wurden abgebaut.

Der Reitplatz wurde zum Parkplatz für das neue Ginkgo-Haus. Der Stall dient jetzt als Lager für Fahrzeuge. Damit endet eine lange Zeit mit Pferden in unserer Gemeinschaft.

Stille Helden der Gemeinschaft

Es gibt sie noch Die Feen, Mainzelmännchen, Elfen, Kobolde oder auch die stillen Helden unserer Gemeinschaft.

Es sind die, die uneigennützig Gutes tun, die ohne zu fragen einfach da sind, um Andere zu unterstützen, um ihnen ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern.



Es sind diejenigen, die einem heimlich die Pakete ins Vorhaus legen, die, die zu jeder Tages- und Nachtzeit dafür sorgen, dass wir es warm haben.

Es sind diejenigen, die kommen, wenn man zu einem Arbeitseinsatz ruft, es sind diejenigen, die einfach in den Dienst kommen, um Kollegen Gelegenheit zu geben, Kraft zu sammeln.

Es sind diejenigen, die zu christlichen Anlässen, die Feiern in der Halle gestalten.

Es sind diejenigen, die unsere ehemaligen Bewohner nach Auszug in anderen Einrichtungen besuchen, es sind diejenigen, die nicht auf die Uhr schauen, wenn es um den Feierabend geht.

Es sind die stillen Helden, die selten gesehen, aber trotzdem wahrgenommen werden.

Ein großes Dankeschön an all unsere stillen Helden, die unser Leben in der Gemeinschaft jeden Tag bereichern.

Eine stille und dankbare Beobachterin

Es gibt sie wirklich noch –
die stillen Helden in unserer
Gemeinschaft.

Das sind Menschen, die einfach helfen,
ohne etwas dafür zu erwarten.

Die anderen ein Lächeln schenken
und für Wärme und Unterstützung sorgen.

Sie bringen heimlich Pakete,
kommen zu Arbeits-einsätzen
oder übernehmen Dienste für andere.

Sie gestalten Feste,
besuchen ehemalige Bewohner
und denken nicht an den Feier-abend,
wenn Hilfe gebraucht wird.

Man sieht sie oft nicht –
aber sie sind da.

Danke an alle stillen Helden!

Ihr macht unser Gemeinschafts-leben
jeden Tag besser.

Ein Tag voller Begegnungen, Wertschätzung und Herzensmomente Martini-Basar 2025

Der diesjährige Martini-Basar der Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf war in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Ereignis. Noch nie zuvor durften wir so viele Besucherinnen und Besucher auf unserem Gelände begrüßen wie in diesem Jahr. Die beeindruckende Resonanz spiegelte nicht nur das große Interesse an unserer Arbeit wider, sondern zeigte auch, wie tief die Verbundenheit zwischen unserer Einrichtung und der Region inzwischen gewachsen ist.

Bereits Wochen vor dem Veranstaltungstag herrschte in den Werkstätten geschäftiges Treiben. Mit großer Hingabe, Kreativität und Ausdauer bereiteten unsere Beschäftigten gemeinsam mit den Mitarbeitenden eine Vielzahl an handgefertigten Produkten, Ausstellungen und Aktionen vor. Diese lange und intensive Vorbereitungszeit war deutlich spürbar: Überall sah man strahlende Augen, erfüllte Gesichter und eine Atmosphäre echter Wertschätzung. Viele Gäste nutzten die Gelegenheit, sich vor Ort ein Bild von den eindrucksvollen Fähigkeiten und Leistungen unserer Menschen mit Beeinträchtigungen zu machen – ein Einblick, der viele berührte und inspirierte.

Ein besonderer Höhepunkt des Jahres war die erstmalige Darbietung eines Theaterstücks zur Martinsgeschichte durch unsere eigene Theatergruppe im Rahmen der offiziellen Eröffnungsveranstaltung. Die Aufführung wurde mit großem Interesse verfolgt, war ein voller Erfolg und wurde vom Publikum mit jubelndem Applaus gefeiert. In diesem Zusammenhang wurde auch ein liebgewonnenes traditionelles Element

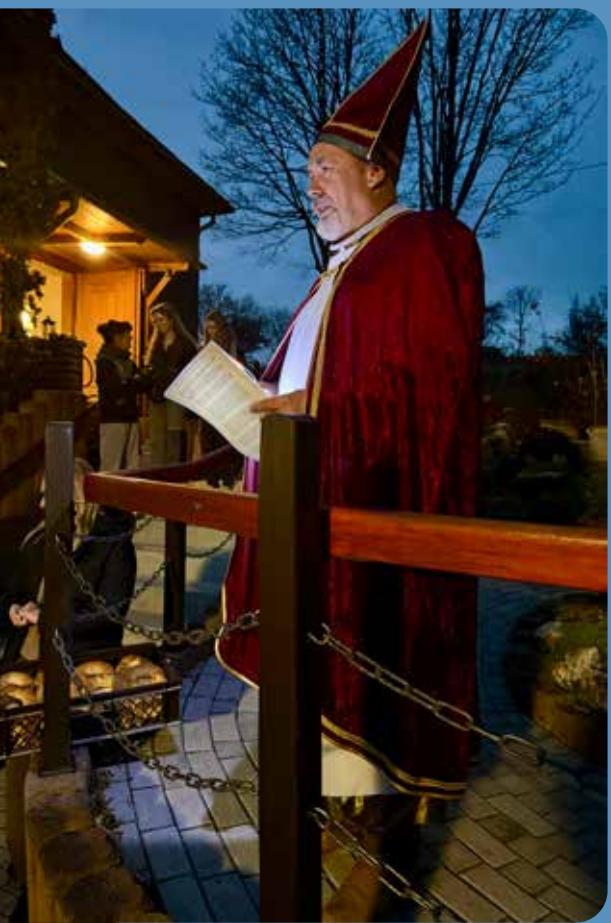
neugestaltet: Die Martinshörnchen wurden nicht wie üblich vor dem Martinsumzug verteilt, sondern erstmals im Anschluss an das Theaterstück eingebunden – eine Änderung, die bei den Gästen ebenfalls auf äußerst positive Resonanz stieß.

Für strahlende Kinderaugen sorgte ein weiteres Highlight, das nach langer Zeit endlich wieder möglich war: das Ponyreiten. Durch den Wegfall der eigenen Pferde der Lebensgemeinschaft war dieses Angebot mehrere Jahre nicht realisierbar gewesen – umso größer war nun die Freude, es mit Unterstützung des Reiterhofes Ernstthal wieder anbieten zu können. Ebenso beliebt wie in jedem Jahr war das traditionelle Laternenbasteln in der Festhalle, dass im Anschluss an die Eröffnungsveranstaltung stattfand und die Kinder perfekt auf den späteren Martinsumzug einstimmte.

Natürlich kamen auch die kulinarischen Genüsse nicht zu kurz: Die Mörsdorfer Landfleischerei übernahm erneut das Catering und überzeugte mit Qualität und Herzlichkeit.

Am Ende dieses ereignisreichen Tages blieb ein überwältigendes Gefühl der Zufriedenheit. Der Martini-Basar 2025 war nicht nur äußerst erfolgreich, sondern auch ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie viel Kraft in Gemeinschaft, Engagement und Herzblut steckt. Er hinterließ bleibende Eindrücke – bei den Beschäftigten, den Mitarbeitenden und all den Menschen, die diesen besonderen Tag mit uns geteilt haben.

Martin Brehm







Der Martini-Basar 2025 der Lebensgemeinschaft Wickersdorf war etwas ganz Besonderes.

So viele Besucher wie in diesem Jahr gab es noch nie. Das zeigt: Viele Menschen fühlen sich mit unserer Gemeinschaft verbunden.

Schon Wochen vorher wurde in den Werkstätten fleißig gearbeitet. Mit viel Mühe und Kreativität entstanden viele schöne Dinge. Die Besucher waren beeindruckt von den Leistungen der Menschen mit Beeinträchtigung. Viele waren berührt und inspiriert.

Ein besonderer Höhepunkt: Zum ersten Mal spielte unsere eigene Theatergruppe die Geschichte von Sankt Martin. Das Stück kam sehr gut an und wurde mit großem Applaus gefeiert.

Auch neu: Die Martinshörnchen wurden nach dem Theater verteilt – und nicht wie früher vor dem Umzug. Diese Änderung kam bei allen gut an.

Ein weiteres Highlight: Nach langer Zeit gab es wieder Ponyreiten. Das war dank des Reiterhofes Ernstthal möglich. Viele Kinder freuten sich darüber sehr.

Wie jedes Jahr konnten Kinder auch Laternen basteln. Das machte viel Spaß und stimmte auf den Umzug ein. Für leckeres Essen sorgte wieder die Landfleischerei aus Mörsdorf.

Am Ende des Tages waren alle zufrieden. Der Basar war ein schöner Beweis dafür, was durch Gemeinschaft und Herz möglich ist.

Sanierung ist mehr als Arbeit am Bau – sie ist Pflege an der Seele des Ortes

Während der vergangenen zwei Jahren hat sich unsere Lebensgemeinschaft kontinuierlich weiterentwickelt. Verschiedene Baumaßnahmen an Außen- und Gemeinschaftsbereichen wurden erfolgreich abgeschlossen; weitere Projekte befinden sich derzeit in der Umsetzung. Dabei standen sowohl die Instandhaltung als auch die Bewahrung der Identität sowie die Gestaltung einladender Orte für die Zukunft im Fokus.

Die Terrasse am Halmhaus ist fertiggestellt und wird bereits von den Bewohnerinnen und Bewohnern genutzt. Ihre Eröffnung wurde im Rahmen eines kleinen Bratwurstfestes würdig begangen. Am Morgensternhaus verbessert eine neu errichtete Überdachung der Gartensitzfläche die Aufenthaltsqualität: Ein Pavillon bietet Schutz vor Sonne und leichtem Regen und erzeugt durch indirekte Beleuchtung abends eine angenehme Atmosphäre. Die geplante Sichtschutzbepflanzung ergänzt ab dem Frühjahr 2026 diesen neuen Rückzugsbereich.

Der Außenbereich des Phönixhauses wurde umfassend renoviert und steht nun wieder für gemeinsame Aktivitäten und Veranstaltungen zur Verfügung. Um den Komfort weiter zu steigern, ist für das kommende Jahr die Installation eines pflanzlichen Sichtschutzes geplant.



Das ehemalige Teehäuschen, das künftig als Geschichtspavillon genutzt werden soll, wurde aufgrund erheblicher Bauschäden fachgerecht auseinandergenommen. Der Wiederaufbau erfolgt mit großer Sorgfalt, und die Übergabe ist für das kommende Jahr vorgesehen.

Erwähnenswert ist zudem der neu angelegte PKW-Parkplatz, der ausreichend Kapazitäten bereitstellt und moderne Beleuchtungstechnik integriert. Dieses Projekt wurde erforderlich, da der bisherige Stell-





platz zugunsten des Ginkgo-hauses aufgegeben werden musste.

Fortschritte, die weniger offensichtlich sind, zeigen sich bei der Parkbepflanzung, deren Entwicklung stetig forschreitet. Das Haus Am Wald befindet sich weiterhin im Umbau; erste Erfolge lassen auf einen pünktlichen Bezug durch neue Bewohner

hoffen. Auch innerhalb der Gebäude wurden Verbesserungen vorgenommen: Im Rosenhaus erfolgte eine Neugestaltung des Treppenhauses, und im Förderbereich wird eine neue Schiebetür installiert.

Der gesamte Veränderungsprozess resultiert aus dem Engagement vieler Beteiligter und einer Vielzahl von Ideen. Ziel war nicht ausschließlich die Sanierung, sondern auch die Wertschätzung des Bestehenden und die Schaffung zukunftsfähiger Wohn- und Lebensräume. Schrittweise entsteht so Neues auf einem soliden Fundament bewährter Strukturen.

„In der Achtung vor dem Alten, liegt die Kraft für das Morgen“

Haiko Jakob

In den letzten zwei Jahren hat sich unsere Lebensgemeinschaft weiterentwickelt.

Viele Baumaßnahmen wurden abgeschlossen, andere laufen noch. Wichtig war: Gutes bewahren und Neues schaffen.

Die Terrasse am Halmhaus ist fertig und wird genutzt.
Am Morgensternhaus sorgt ein neuer Pavillon für Schatten und Schutz.
Abends gibt es stimmungsvolles Licht.
2026 kommt eine grüne Sichtschutzbeplanzung dazu.

Der Außenbereich des Phönixhauses wurde erneuert.
Auch dort ist ein Sichtschutz geplant.
Das alte Teehäuschen wird als Geschichtspavillon neu aufgebaut.
Die Übergabe ist für nächstes Jahr geplant.

Ein neuer Parkplatz wurde gebaut, weil der alte Platz dem Ginkgo-haus wichen musste.
Im Park wächst neue Bepflanzung.
Das Haus Am Wald wird umgebaut – der Einzug ist bald möglich.
Im Rosenhaus wurde das Treppenhaus erneuert.
Im Förderbereich kommt eine neue Schiebetür.
All das war nur durch das Engagement vieler Menschen möglich.
Es geht darum, Bestehendes zu achten und Lebensräume für die Zukunft zu schaffen.

Kräutersalz aus eigener Hand

„Manchmal braucht es nicht viel: Sonne, einen Garten, ein paar Kräuter – und ein Lächeln“

Ganz in diesem Sinne, sowie mit viel Freude, Geduld und Unterstützung von Frau Anja Wendel haben unsere Bewohnerinnen und Bewohner ihr ureigenstes Kräutersalz hergestellt.

Dafür wurden frische Kräuter aus unserem Wickersdorfer Kräutergarten verwendet – unter anderem Thymian, Ringelblume, Borretsch, Pfefferminze, Salbei und Kapuzinerkresse.

Zuerst wurden die duftenden Kräuter sorgfältig geerntet, gehackt und anschließend gemeinsam mit Salz im Mörser zerstampft.

Das entstandene Gemisch wurde auf Backpapier zum Trocknen



ausgebreitet und durfte eine Woche lang ruhen, bevor es liebevoll in Gläser abgefüllt wurde.

So entstanden individuelle und aromatische Mischungen, die inzwischen in unseren Häusern beim Kochen verwendet werden – ein kleines Stück Garten, das den Alltag würzt.

Während der Herstellung lernten die Bewohner auf anschauliche Kräuterkarten, die verschiedenen Pflanzen spielerisch kennen – sie sahen, rochen, fühlten und erkannten: Natur steckt voller Geschmack und Geschichten.

Ein herzliches Dankeschön an Frau Wendel für ihre Unterstützung, ihre Ideen und ihre Begeisterung, mit der sie diese duftende Gemeinschaftsaktion begleitet hat.

Simone Jakob

„Manchmal braucht es nicht viel: Sonne, einen Garten, ein paar Kräuter – und ein Lächeln.“

So haben unsere Bewohner gemeinsam mit Frau Anja Wendel ihr eigenes Kräuter-salz hergestellt.

Die Kräuter kamen frisch aus dem Wickersdorfer Garten:
Zum Beispiel Thymian, Ringel-blume, Borretsch, Pfefferminz, Salbei und Kapuziner-kresse.

Die Kräuter wurden geerntet, gehackt und mit Salz im Mörser zerrieben.

Dann wurde das Salz-Gemisch auf Back-papier getrocknet.

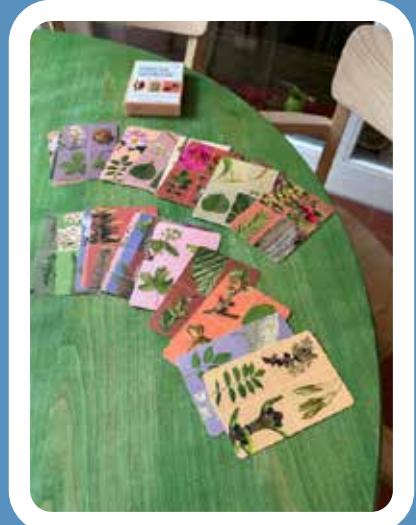
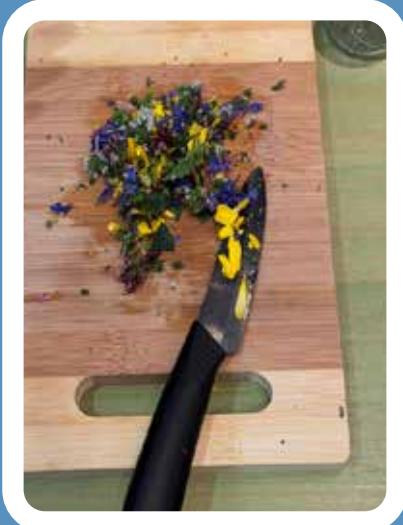
Nach einer Woche kam es in kleine Gläser.

So entstanden viele leckere Mischungen,
die nun beim Kochen in unseren Häusern verwendet werden.

Die Bewohner lernten die Kräuter über Karten kennen:

Sie konnten riechen, fühlen und sehen, wie vielfältig die Natur ist.

Danke an Frau Wendel – für ihre Geduld, Ideen und Freude bei dieser duftenden Aktion!



Das August-Halm-Haus auf Entdeckungstour

In diesem Jahr entschieden sich die Bewohnerinnen und Bewohner des August-Halm-Hauses der Lebensgemeinschaft Wickersdorf für etwas Bekanntes: Anstelle des gewohnten Gruppenurlaubs wurde nach zwei Jahren erneut eine gemeinsame Ausflugswoche vor Ort organisiert – mit abwechslungsreichen Tagesfahrten, Erholung und vielen neuen Eindrücken.

Der Auftakt führte alle gemeinsam auf den Baumkronenpfad im Nationalpark Hainich. In luftiger Höhe zwischen den Wipfeln uralter Buchen genossen die Teilnehmenden die Aussicht über den Nationalpark und erlebten die Natur aus einer ganz besonderen Perspektive.

Am zweiten Tag teilte sich die Gruppe entsprechend der individuellen Bedürfnisse auf: Die Bewohnerinnen und Bewohner mit

höherem Unterstützungsbedarf unternahmen eine gemütliche Rundfahrt auf dem Stausee Hohenwarte. Bei Sonnenschein, frischer Luft und schöner Aussicht konnten sie die ruhige Atmosphäre auf dem Wasser genießen.

Die bewegungsfreudigere Gruppe suchte derweil das Abenteuer im Jump House Erfurt. Mit sichtbarer Freude, Energie und einer Portion Mut wagten sie sich aufs Trampolin und sammelten neue Bewegungserfahrungen – ein Höhepunkt voller Lachen und Leichtigkeit.

Am dritten Tag ging es für viele ins Saalemaxx nach Rudolstadt, wo Schwimmen, Sauna und Entspannung auf dem Programm standen. Nach den aktiven Tagen tat die Ruhe im warmen Wasser besonders gut und bot Gelegenheit zum Ausruhen und Wohlfühlen.

Die Bewohner vom August-Halm-Haus wollten in diesem Jahr etwas Vertrautes. Statt Urlaub woanders gab es wieder eine Ausflugswoche in der Nähe.

Am ersten Tag ging es auf den Baum-kronen-pfad im Nationalpark Hainich. Alle liefen hoch oben durch die Baum-wipfel und genossen die Aussicht.

Am zweiten Tag gab es zwei Gruppen:
Eine machte eine Boots-fahrt auf dem Stausee Hohenwarte.
Die andere fuhr ins Jump House nach Erfurt und hatte viel Spaß beim Hüpfen.

Am dritten Tag fuhren viele ins Saale-maxx nach Rudolstadt.
Dort konnten sie schwimmen, saunieren und entspannen.

Zum Abschluss ging es nach Zella-Mehlis zur Explorata.
Dort konnte man viel ausprobieren und gemeinsam lachen.
Danach besuchten alle das Exotarium in Oberhof mit Spinnen, Schlangen und Echsen – spannend und lehrreich.
Alle freuten sich über die schöne Woche.
Sie brachte viele Erlebnisse und stärkte das Miteinander im Haus.



Zum Abschluss führte der gemeinsame Ausflug alle zur Explorata in Zella-Mehlis – ein Ort, der ganz im Zeichen des Entdeckens und Mitmachens steht. Hier kamen alle wieder zusammen, um zu forschen, zu spielen und gemeinsam Neues auszuprobieren. Die vielen Mitmachstationen regten zum Staunen, Lachen und gemeinsamen Erleben an.

Im Anschluss stand noch ein Besuch im Exotarium Oberhof auf dem Programm. Dort bestaunten die Bewohner Spinnen, Schlangen und Echsen aus nächster Nähe – ein span-

nendes und zugleich lehrreiches Erlebnis, das bei vielen großen Eindruck hinterließ.

Am Ende blickten alle Bewohnerinnen und Bewohner auf erlebnisreiche Tage zurück, die nicht nur Abwechslung vom Alltag boten, sondern auch den Zusammenhalt im Haus stärkten. Diese besondere Ausflugswoche zeigte, dass Gemeinschaft, Freude und Entdeckergeist auch ganz nah erlebbar sind.

Nadja Brehm

Ein Fest des Mutes und des Lichts

Das Michaeli-Fest in der Lebensgemeinschaft



Wenn der Herbst Einzug hält, die Tage kürzer werden und die Natur sich in ihren warmen Farben zeigt, beginnt in der Lebensgemeinschaft Wickersdorf eine besondere Zeit: das Michaeli-Fest. Es ist ein Moment des Innehal tens und der Besinnung – eine Zeit, in der wir die Fülle des Sommers verabschieden und den Mut aufbringen, dem kommenden Dunkel mit Vertrauen zu begegnen.

Denn die Botschaft von Michaeli ist zeitlos: Wahre Stärke kommt von innen. Gerade wenn das äußere Licht schwindet, sind wir eingeladen, unser inneres Licht zu entdecken und zu pflegen – mit Mut, Wärme und Gemeinschaft.

Auch in diesem Jahr wurde diese Tradition in der Lebensgemeinschaft Wickersdorf mit großer Freude gefeiert. Bewohnerinnen, Bewohner und Mitarbeitende kamen zusam-

men, um gemeinsam zu singen, zu feiern und zu schmieden – ein Höhepunkt des Festes, der jedes Jahr aufs Neue begeistert.

Dabei entstand nicht nur Neues, sondern auch etwas Bleibendes: Die im vergangenen Jahr begonnene Sonnenblume für das Sonnenblumenhaus konnte feierlich fertiggestellt werden. Sie steht nun als Symbol



für Licht, Hoffnung und Zusammenhalt – für das, was die Gemeinschaft trägt und stärkt.

Doch das Schmieden geht weiter: In diesem Jahr wurde mit einem neuen Projekt begonnen – einer Rose für das Rosenhaus, die im kommenden Jahr zum Michaeli-Fest vollendet werden soll. Dieses neue Werk steht für Liebe, Wachstum und Verbundenheit – Werte, die das tägliche Miteinander in der Lebensgemeinschaft prägen.

Das Michaeli-Fest erinnerte alle Anwesenden daran, dass in jeder Dunkelheit ein Funke Licht verborgen liegt – und dass wir, wenn wir gemeinsam wirken, daraus ein strahlendes Leuchten erschaffen können.

Martin Brehm



Wenn der Herbst kommt,
wird es früher dunkel. Die Bäume
bekommen bunte Blätter.

Dann ist eine besondere Zeit in
Wickersdorf: Das Michaeli-Fest.
Beim Fest denken wir über den Sommer nach.
Wir verabschieden uns vom Sommer.
Und wir bereiten uns auf die dunkle Zeit vor.
Das braucht Mut.

Die Botschaft vom Michaeli-Fest ist:
Wahre Stärke kommt von innen.
Wenn es draußen dunkel wird,
sollen wir unser inneres Licht suchen.
Mit Mut.
Mit Wärme.
Mit Gemeinschaft.

Auch dieses Jahr wurde
das Fest gefeiert.
Alle waren dabei: Bewohner,
Bewohnerinnen und
Mitarbeitende.

Alle haben gesungen,
gefeiert und geschmiedet.

Das Schmieden macht jedes Jahr
viel Freude. Letztes Jahr wurde eine
Sonnenblume begonnen.
Dieses Jahr wurde sie fertig.
Sie steht nun beim Sonnenblumenhaus.
Sie ist ein Symbol für Licht, Hoffnung und
Zusammenhalt.

Dieses Jahr wurde mit einer Rose begonnen.
Sie ist für das Rosenhaus.
Sie soll nächstes Jahr fertig werden.
Die Rose steht für Liebe, Wachstum und
Verbundenheit.

Das Michaeli-Fest zeigt:
In der Dunkelheit gibt es immer Licht.
Gemeinsam wird aus einem kleinen
Licht ein großes Leuchten.

Neu im Vorstand der Förderstiftung Maike Häusler

Liebe Mitglieder der Lebensgemeinschaft, liebe Eltern, es freut mich, mich in dieser „Glocke“ Ihnen und Euch allen einmal vorstellen zu dürfen:

Mein Name ist Maike Häusler, ich bin 51 Jahre alt lebe mit meinem Mann und unseren vier Kindern in Schondorf am Ammersee.

vielen Eltern der „Gründergeneration“ und nicht zuletzt der Gründung der Elternstiftung durch meinen Vater Klaus Hesse.

Nun sind meine Eltern 81 und 90 Jahre alt und wir anderen Geschwister – insgesamt sind wir zu viert – fahren regelmäßig mit, wenn es gilt Johannes für die Ferien nach



Mein Bruder Johannes Hesse wohnt seit Januar 2000 im Phoenix-Haus – gehört also schon zu den „alten Hasen“. Ebenso lange engagieren sich meine Eltern – soweit es aus der Ferne möglich ist – im Rahmen ihrer Möglichkeiten in Wickersdorf: Unzählige Martini-Basare mit damals noch vielen Ständen mit Büchern und Handarbeiten, musikalische Begleitungen, enge Verbindungen mit

Hause zu holen, zurück nach Wickersdorf zu bringen oder an den regelmäßigen Sitzungen und Festen teilzunehmen. Insofern ist mir der Lebensmittelpunkt meines Bruders Johannes in den letzten zehn Jahren immer vertrauter geworden.

Nach einer längeren Anbahnungsphase war es nun so weit: Auf Vorschlag der Vor-

standsmitglieder mit dem Ziel der Stärkung der nächsten Generation wurde ich in den Vorstand der Elternstiftung gewählt. Ein für mich logischer Schritt in dieser Lebensphase, der sich auch schon eine Weile abzeichneten hatte.

Nun freue ich mich darauf, mich langsam in die Themen der Stiftung einzuarbeiten.

Hilfreich dabei ist für mich, dass ich beruflich selber in einer Stiftung in leitender Funktion tätig bin, der „Stiftung Landheim Schondorf am Ammersee“: Ein traditionsreiches Internat mit reformpädagogischem Ansatz.

In vielen Themen sehe ich hier Parallelen und Anknüpfungspunkte, so zum Beispiel der Mitarbeiterakquise und -Pflege, der Akquise neuer Bewohner, Fragen zu Website, Außen-
darstellung und nicht zuletzt die Arbeit in den Gremien einer Siftung.

Gleichermaßen herausfordernd und sinnstiftend.

Und was habe ich mir vorgenommen für die kommenden Jahre: Wickersdorf und seine Menschen noch besser kennen zu lernen! Und damit auch sie und ihre Herausforderungen besser zu verstehen.

Um in einem nächsten Schritt wirklich unterstützen zu können – dort, wo meine Zeit und mein Know-How sinnvoll eingesetzt werden können.

Dafür bitte ich um Ihr und Euer Vertrauen! Ich freue mich auf viele neue und bekannte Begegnungen und möchte vor allem offen sein: Für Anregungen, Bitten, Fragen und Ideen. Euer und Ihr Input wird mit entscheidend sein für unsere Arbeit im Vorstand der Elternstiftung.

Maike Häusler

Mein Name ist Maike Häusler. Ich bin
51 Jahre alt. Ich lebe mit meinem Mann und vier Kindern
in Schondorf am Ammersee.

Mein Bruder Johannes lebt seit dem Jahr 2000 im Phoenix-Haus.
Auch meine Eltern haben sich viele Jahre in Wickersdorf engagiert.
Zum Beispiel beim Martini-Basar oder bei Treffen mit anderen Eltern.
Mein Vater Klaus Hesse hat die Elternstiftung mitgegründet.

Heute sind meine Eltern 81 und 90 Jahre alt. Jetzt helfen wir vier Geschwister mehr mit.
Wir holen Johannes in den Ferien ab und bringen ihn zurück nach Wickersdorf.

So ist mir Wickersdorf in den letzten Jahren vertraut geworden. Nun wurde ich in den Vorstand der Elternstiftung gewählt. Das ist ein passender Schritt für mich.

Ich freue mich darauf, die Aufgaben besser kennenzulernen. Ich arbeite selbst in einer Stiftung – in der „Stiftung Landheim Schondorf“. Das ist ein Internat mit einem besonderen Konzept.

Auch dort geht es um wichtige Themen wie:
Neue Mitarbeitende finden, gute Öffentlichkeitsarbeit, und die Arbeit in Gremien.
Solche Aufgaben sind herausfordernd, aber auch sinnvoll.

Was wünsche ich mir für die Zukunft?
Ich möchte Wickersdorf und seine Menschen besser verstehen.
So kann ich später dort helfen, wo ich gebraucht werde.

Herzliche Grüße
Maike Häusler

Lachen, essen, tanzen: Ein unvergesslicher Tag beim Straßenfest



Am 8. August 2025, bei schönstem Wetter, war es endlich so weit. Das Team und die Bewohner des Lindenhauses luden zu ihrem diesjährigen Themennachmittag ein, der unter dem Motto stand „Lindenstraßenfest“ und natürlich wurde uns auch einiges geboten. Die ganze Straße wurde festlich mit einer langen, selbst gemachten Wimpelkette geschmückt.

Die Feuerwehr war vor Ort und einige von uns konnten üben wie man ein Feuer löscht. Für die Kreativen gab es eine Bastelstraße und jeder der wollte konnte sich die Fingernägel bemalen lassen oder sich für 2 Tage ein Tat-

too machen lassen. Eine Tombola wurde organisiert mit vielen großartigen Preisen und auch an das leibliche Wohl wurde gedacht: es gab leckere, selber gebackene Waffeln mit Puderzucker, Eis am Stiel, Himbeer und Waldmeisterbrause sowie Bratwürste mit Nudelsalat. Natürlich gab es auch etwas auf die Ohren. DJ Frank sorgte mit seiner perfekt ausgewählten Musik für die richtige Stimmung, um auch das Tanzbein zu schwingen.

Es war ein sehr schöner, lustiger und spannender Tag der leider viel zu schnell zu Ende ging. Wir können uns alle sicher sein das war nicht der letzte Themennachmittag in der Gemeinschaft.

Das Lindenhaus





Am 8. August 2025 war
Lindenstraßenfest im Lindenhaus.
Das Wetter war schön. Die Straße war festlich
geschmückt mit einer langen Wimpelkette.
Viele Menschen kamen zum Fest.

Die Feuerwehr war da. Man konnte üben, wie man ein Feuer löscht.
Es gab eine Bastelstraße. Man konnte sich die Nägel bemalen lassen
oder ein Tattoo machen.

Auch für das Essen war gesorgt:
Es gab Waffeln, Eis, Brause und Bratwurst mit Nudelsalat.
DJ Frank machte Musik. Viele Leute tanzten.
Alle hatten viel Spaß.



Am 28. August 2025
ging es los: Die Bewohner und
Mitarbeitenden vom Lindenhaus
fuhren in den Urlaub.
Alle waren sehr aufgeregt.

Das Wetter war gemischt:
Es gab Regen, Sonne und Gewitter.
In Leipzig angekommen,
bezogen wir unser Hotel.

Trotz Regen fuhren wir gleich
zum Cospudener See.
Dort gab es leckeres Eis und Kaffee.
Dann machten wir einen
Spaziergang am Bootshafen.
Abends gingen wir essen – es war sehr lecker.

Am nächsten Tag fuhren
wir in den Wildtierpark.
Dort gab es viele Tiere zu sehen.
Manche Tiere durften wir streicheln.
Wer wollte, konnte sogar auf Kamelen
reiten.

Am Abend ging es ins Steakhouse –
essen wie in Amerika.
Das war für viele ein Höhepunkt.

Am nächsten Tag fuhren wir wieder zurück.
Zum Abschied gab es Bratwurst an einer
Raststätte in Thüringen.
Es war ein kurzer, aber sehr schöner Urlaub.

Sommer, Sonne, Sonnenschein

Am 28. August 2025 hieß es für die Bewohner und Mitarbeiter des Lindenhauses Koffer packen und ab in den Urlaub. Bei Regen, Gewitter und Sonnenschein startete unsere Urlaubsfahrt. Alle waren sehr aufgereggt und voller Vorfreude, denn der letzte Gruppenurlaub war schon einige Zeit her.

Angekommen in Leipzig in unserem Hotel hieß es Zimmer beziehen, Koffer auspacken und trotz Regen ab zum Cospudener See. Dort gab es für alle ein sehr leckeres Eis und Kaffee, um gestärkt den Bootshafen zu erkunden. Am Abend waren wir alle sehr lecker Abendbrot essen (ein echter Geheimtipp).

Am nächsten Morgen hieß es raus aus den Federn. Der frühe Vogel fängt den Wurm. Nach einem reichhaltigen Frühstück ging es

für alle in den Wildtierpark. Das war für alle von uns sehr aufregend es gab viel zu sehen und auch viele Tiere konnten gestreichelt werden. Wer wollte, konnte sogar auf echten Kamelen reiten. Es war ein sehr schöner Ausflug, aber auch sehr anstrengend für einige für uns. Am Abend hieß es für alle nochmal ab nach Texas ins Steak House Essen wie in Amerika das war für alle nochmal ein großes Highlight.

Leider hieß es am nächsten Tag schon wieder Koffer packen und ab nach Wido. Zum Abschluss eines schönen aber kurzen Urlaubes gab es für alle noch eine leckere Bratwurst an der ersten Autobahnrasstätte Thüringens.

Das Lindenhaus

Louis Metz

Hallo, ich bin Louis und ich bin 25 Jahre alt. Seit September wohne ich im Morgensternhaus. Ich habe am 7. März 2000 Geburtstag.

Ich bin auch berühmt aus der Fernsehsendung 'Herbstresidenz'. Ich spiele viele Instrumente: Trompete, Flöte, Harfe, Akkordeon und vieles mehr. Meine Hobbys sind: Musik machen, Karate, Schwimmen und Essen.

Ursprünglich komme ich aus Sonneberg, dort wohnen auch noch meine Großeltern. Ich habe eine große Familie, meinen Bruder Willi und meine Schwester, einen Neffen habe ich auch. Ich höre gerne Schlager und Blasmusik und esse sehr gerne FLEISCH und Braten.



Musik, Bewegung und Miteinander Die Lebensgemeinschaft begeistert auf dem Apoldaer Zwiebelmarkt



Auf der Bühne wurde getanzt, musiziert und gelacht – und die Freude sprang schnell auf das Publikum über.

Es war ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Musik und Tanz Barrieren überwinden und Menschen miteinander verbinden können.

Ein Tag voller Musik, Lebensfreude und Gemeinschaft – so lässt sich der Auftritt der Lebensgemeinschaft Wickersdorf auf dem diesjährigen Apoldaer Zwiebelmarkt wohl am besten beschreiben. Mit großer Begeisterung und spürbarem Teamgeist vertraten unsere Tanzgruppe und unser Instrumentalkreis die Lebensgemeinschaft beim Inklusionstag Musik, zu dem der Verein Erste Deutsche Gugge Musik Thüringen eingeladen hatte.

Unter dem Motto „Musik verbindet – unabhängig von Einschränkungen“ erlebten die Besucherinnen und Besucher ein buntes Fest der Vielfalt.

Mit großer Hingabe, Taktgefühl und Energie zeigten unsere Teilnehmerinnen und Teilnehmer, was möglich ist, wenn Herzblut und Gemeinschaftssinn zusammenkommen. Ihr Auftritt ließ die Bühne strahlen und sorgte für begeisterten Applaus.

Die Lebensgemeinschaft Wickersdorf ist stolz auf diesen besonderen Moment – und dankbar für die Gelegenheit, Teil eines Festes zu sein, das Inklusion sichtbar und erlebbar macht. Denn dieser Tag hat erneut gezeigt: **Gemeinsam klingt das Leben einfach schöner.**

Martin Brehm

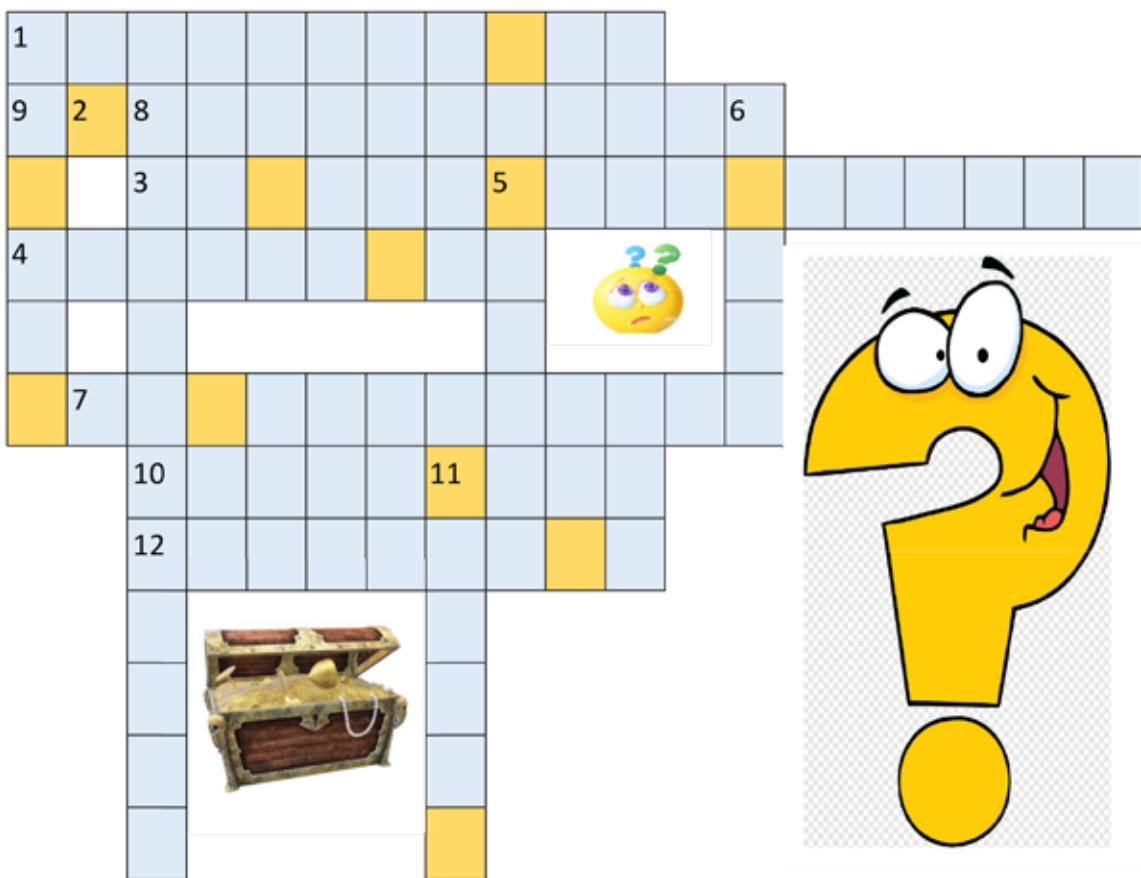
Beim Zwiebelmarkt in Apolda war die Lebensgemeinschaft Wickersdorf dabei.
Unsere Tanzgruppe und der Instrumentalkreis traten auf.

Es war der Inklusionstag Musik.
Das Motto war: „Musik verbindet – egal ob mit oder ohne Einschränkung“.

Auf der Bühne wurde getanzt und musiziert. Alle hatten viel Freude – auch das Publikum.
Unsere Gruppe bekam großen Applaus. Der Auftritt zeigte:
Musik bringt Menschen zusammen.
Es war ein schöner Moment für uns alle.



Glockenrätsel



Waagerecht

- 1) Was wird in der Werkstatt der Lebensgemeinschaft häufig als Symbol für Licht und Hoffnung gestaltet?
 - 2) Wie heißt das Fest in Apolda, auf dem die Lebensgemeinschaft aufgetreten ist?
 - 3) Welches Instrumentalensemble begleitet die Tanzgruppe oft musikalisch?
 - 4) Wie heißt das Herbstfest, das in Wickersdorf gefeiert wird und Mut symbolisiert?
 - 7) Was steht im Mittelpunkt der gemeinsamen Arbeit und des Zusammenlebens – Musik, Tanz, Handwerk oder ...?
 - 10) Wie nennt man das Haus, für das in diesem Jahr eine Rose geschmiedet wird?

Gewinnt für euer Haus einen Cafe-Besuch, gestiftet vom Förderkreis. Gebt dafür euer Lösungswort im Sekretariat ab. Aus den richtigen Einsendungen wird der Gewinner, von unseren Bewohnern, ausgelost.

LÖSUNGSWORT:

A B C D E F G H I J K L

**Die Gewinner vom letzten Rätsel sind die Bewohner vom Halmhaus.
Herzlichen Glückwunsch. Das Lösungswort war Gingkohaus.**

Weihnachtsgruß

Liebe Leserinnen und Leser,
mit aufrichtigem Dank blicke ich auf ein Jahr zurück, in dem aus leisem Denken konkretes Tun wurde. Dass das Ginkgohaus nun gebaut werden kann, verdanken wir vielen Mitwirkenden — Ihrer Zeit, Ihrem Rat, Ihrem Einsatz und Ihren Spenden. Jede Geste, jede Stunde, jedes Gespräch hat dem Entstehen Raum gegeben; dafür danke ich Ihnen von Herzen.

Bauen ist mehr als ein technischer Vorgang. Es ist ein Akt des Vertrauens in die Zeit. Wenn wir heute Grund und Fundament legen, sprechen wir ein Versprechen an die Zukunft aus — an jene Tage, die wir nicht kennen, denen wir aber Orte anbieten möchten, in denen Leben sich entfalten kann. Architektur formt nicht nur Räume, sie gestaltet Beziehungen, Haltungen und Möglichkeiten; sie zeigt, wie wir miteinander sein wollen.

Der Ginkgo ist dafür ein treffendes Symbol: tief verwurzelt, widerstandsfähig gegen Stürme und offen für neues Blattwerk. Er erinnert uns daran, dass Beständigkeit und Wandel einander bedingen. So soll unser Haus sein: geradet genug, um Verlässlichkeit zu geben, und weit genug, um Begegnung, Rückzug und Entwicklung zu ermöglichen.

Gemeinschaft wächst weniger durch große

Worte als durch das beständige Teilen von Zeit, Wissen und Mut. Kleine, verlässliche Taten fügen sich zu etwas Bleibendem; Verantwortung wird zur Brücke zwischen Gegenwart und Zukunft. Ihr Mitwirken ist daher mehr als die Unterstützung eines Bauprojekts — es ist der Beitrag zur Schaffung von Räumen, in denen Würde und Teilhabe möglich sind.

Gehen wir diesen Weg weiter — mit wacher Achtsamkeit, mit Verantwortung und mit dem Mut, Verbindungen wachsen zu lassen. Lassen wir das Ginkgohaus ein Ort werden, an dem Wertschätzung, Neugier und Fürsorge zusammenwirken — ein lebendiges Zeichen für die Zukunft.

Für die bevorstehenden Feiertage wünsche ich Ihnen Zeit zur Einkehr, stille Augenblicke und nährende Begegnungen. Mögen Sie Kraft schöpfen, die Freude an kleinen Dingen spüren und mit gelassener Zuversicht ins neue Jahr gehen. Ich wünsche Ihnen ein friedvolles Weihnachtsfest, erholsame Tage und ein gesundes, hoffnungsvolles Jahr 2026.

Möge das Ginkgohaus entstehen — getragen von Wärme, Weisheit und gemeinsamer Zuversicht.

In tiefer Dankbarkeit
Haiko Jakob



Veranstaltungskalender für das 1. Halbjahr 2026

23.12.2025 – 02.01.2026

**Weihnachtsferien in der
Lebensgemeinschaft**

05.01.2026

Erster Arbeitstag in den Werkstätten

06.01.2026

Drei – Königs – Tag

25.1.2026

Theaterbesuch- „Giselle“

16.2.2026

Faschingsfeier am Rosenmontag

März

Frühlingskonzert

30.3. – 2.04.2026

Karwoche

30.03. – 6.04. 2026

**Osterferien der Wickersdorfer
Werkstätten**

25. April 2026

**Mitgliederversammlung des Förderkreises
& Stifterversammlung der Förderstiftung**

01.05.2026

Tanzcafé

9.05.2026

Theaterbesuch „Die Moldau“

14.05.2026

Christi Himmelfahrt

Wandertag der Lebensgemeinschaft

Juni/Juli

Mitarbeiterabend

24.06.2026

Johanni

24.07.2026

Werkstattabschluss- Sportfest

27.07. – 07.08. 2026

Sommerferien der Lebensgemeinschaft

14. November 2026

Martini

**Jeden Monat findet in der Gemeinschaft
ein Themennachmittag statt, der jedes
Mal von einem anderen Haus gestaltet
oder organisiert wird.**

Die Herausgeber der Glocke

Stiftung Lebensgemeinschaft

Wickersdorf

Haiko Jakob

Wickersdorf 1

07318 Saalfeld, Ortsteil Wickersdorf

Telefon: 036736 330 - 10

Telefax: 036736 330 - 14

mail@lebensgemeinschaft-wickersdorf.de

www.lebensgemeinschaft-wickersdorf.de

Spendenkonto

Bank: Volksbank eG Gera Jena Rudolstadt

IBAN: DE65 8309 4454 0324 3346 02

BIC: GENODEF1RUJ

Förderstiftung Lebensgemeinschaft

Wickersdorf

Dr. Martin Pietraß

Am Schießhaus 18

99425 Weimar

foerderstiftung-lgwickersdorf@t-online.de

www.foerderstiftung-lg-wickersdorf.de

Spendenkonto

Bank: Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

IBAN: DE71 8305 0303 0001 1128 48

BIC: HELADEF1SAR

Förderkreis Lebensgemeinschaft

Wickersdorf e. V.

Prof. Dr. Elke Wendler

Franz-Petrich-Straße 73

07546 Gera

elke.wendler@uni-jena.de

Spendenkonto

Bank: Kreissparkasse Saalfeld-Rudolstadt

IBAN: DE 30 8305 0303 0000 0288 35

BIC: HELADEF1SAR

Impressum

Redaktion

Jasmin Zeyen (Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf)

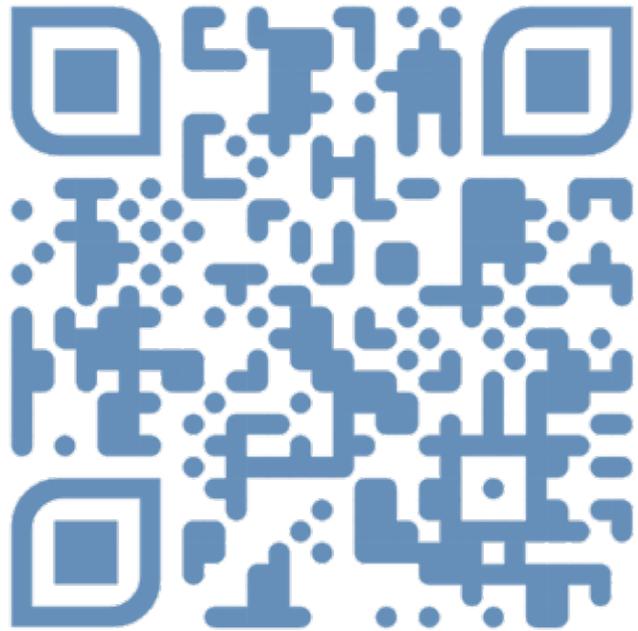
E-Mail: redaktion@lebensgemeinschaft-wickersdorf.de

Andreas Jung (MIRI AG)

E-Mail: mail@miri.ag

Titelfotos: Haiko Jakob

Gesamtumsetzung: MIRI AG



KOSTENFREIE DIGITALE VERSION VON „DIE GLOCKE“

Lebensgemeinschaft Wickersdorf

Stiftung Lebensgemeinschaft Wickersdorf
Wickersdorf 1
07318 Saalfeld, Ortsteil Wickersdorf

Telefon: 036736 330 -10
info@lebensgemeinschaft-wickersdorf.de
www.lebensgemeinschaft-wickersdorf.de